

**Konzeption**  
**Katholische Kindertagesstätte**  
**"Sankt Petrus in Ketten"**  
**Hellenhahn**



**Gottes Liebe trägt uns**

# Inhaltsangabe

	<b>Seite</b>
<b>1. Vorwort</b>	4
<b>2. Leitbild</b>	5
<b>3. Geschichte der Kindertagesstätte</b>	6
<b>4. Anschrift der Einrichtung und Trägers</b>	9
<b>5. Öffnungszeiten</b>	10
<b>6. Rahmenbedingungen</b>	12
6.1 Lage der Einrichtung	12
6.2 Aufnahmekapazität	13
6.3 Personalschlüssel	13
6.4 Räumlichkeiten	13
<b>7. Neuaufnahme</b>	16
7.1 Aufnahme der Kinder und Informationen für die Eltern	16
7.2 Unser Bild vom Kind	17
<b>8. Ziele und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit</b>	18
8.1 Gesetzlicher Auftrag	18
8.2 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsempfehlung	19
8.2.1 Selbstbewusstsein/ Selbstfindung	19
8.2.2 Gemeinschaftsfähigkeit	19
8.2.3 Kreativität	20
8.2.4 Christliches Grundverständnis	20
8.2.5 Naturverständnis	20
8.2.6 Schulfähigkeit	20
8.2.6.1 Kognitiver Bereich	21
8.2.6.2 Sozialer Bereich	21
8.2.6.3 Emotionaler Bereich	22
8.2.6.4 Körperlicher Bereich	22
8.2.6.5 Leistungsbereitschaft	22
8.3 Bewegungskita RLP	23
8.4 Beobachtungsdokumentation	23
8.5 Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren, Partizipation, Grenzüberschreitungen	25

	<b>Seite</b>
<b>9. Unser pädagogisches Handeln</b>	
9.1 Tagesablauf	28
Ein Tag in der Kindertagesstätte...	28
9.2 Angebote in den Funktionsräumen	30
9.3 pädagogische Bedeutung und Lerninhalte	31
9.4 Unsere Vorschularbeit und Übergang zur Grundschule	33
9.5 Religiöse Feste im Jahreskreis	35
9.6 Sprachförderung	37
9.7 Funktionsräume	38
9.8 Waldtage/ Bewegungsbaustelle	41
9.9 Gesundes Frühstück	42
9.10 Kindergeburtstag und Namenstag	42
<b>10. Die Aufgaben der Erzieher/innen</b>	<b>43</b>
10.1 Aufgaben der Erzieher/innen in der offenen Arbeit	43
10.2 Das Freispiel / „angeleitete“ Spiel	44
10.3 Elternarbeit	45
10.4 Leitung	45
10.5 Erzieher/innen – profilergänzende Kräfte – Team	47
10.6 Profilergänzende Kräfte	47
10.7 Praktikanten	48
10.8 Fortbildungen	48
10.9 Pflegerische Arbeiten	49
10.10 Hauswirtschaftliche Arbeiten	49
10.11 Öffentlichkeitsarbeit	49
10.12 Zusammenarbeit mit der Grundschule	50
10.13 Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde	51
10.14 Zusammenarbeit mit den Vereinen	51
10.15 Zusammenarbeit mit der Gemeinde	
10.16 Qualitätsentwicklung und -sicherung	52
<b>11. Integration – Aufnahme beeinträchtigter Kinder</b>	<b>53</b>
<b>12. Aufnahme neuer Kinder</b>	<b>54</b>
<b>13. Mittagessen in der Kita / Schlaf- und Rückzugsmöglichkeiten</b>	<b>56</b>
<b>14. Ein Wort zum Schluss</b>	<b>57</b>
<b>15. Nachwort des Trägers</b>	<b>58</b>
<b>Quellenverzeichnis</b>	<b>59</b>

# Konzeption

## „St. Petrus i.K.“

### 1. Vorwort

So wie sich die gesellschaftlichen Strukturen geändert haben, so hat sich auch die pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte gewandelt.

Die Kinder mit ihren Bedürfnissen in ihrer eigenen Lebenssituation stehen im Mittelpunkt unserer Bemühungen.

Im Jahr 2020 wurde unsere Einrichtung erweitert. Es kamen zur bestehenden Kita ein weiterer Gruppenraum, ein Kinderbad mit Wickelmöglichkeiten, ein Bistro sowie ein Schlafräum hinzu.

Durch die erweiterten Räumlichkeiten sind wir in der Lage, mehr Aktivitäten und Spielmöglichkeiten für die Kinder einzurichten, was auch eine Veränderung für unsere pädagogische Arbeit bedeutet.

Unser Team besteht aus unterschiedlichsten Fachkräften mit einer jeweils eigenen Biografie. Somit beeinflusst unsere Persönlichkeit und Sozialisation - bewusst und unbewusst – unser Verständnis von Arbeit, unser Wirken und Handeln im Umgang mit uns selbst, und den uns anvertrauten Menschen. In unserer Konzeptionserarbeitung tragen wir trotz aller Verschiedenheit ein Leitbild in uns, welches maßgeblich dazu beiträgt wie wir unsere Arbeit gestalten und prägen.

Die Konzeption soll:

- \* uns ein Leitfaden für die eigene Arbeit sein
- \* uns die eigene Arbeit bewusster machen
- \* unsere Fachkompetenz zum Ausdruck bringen
- \* unsere vielschichtige Arbeit der Öffentlichkeit transparent machen
- \* Information sein für Eltern, Träger und allen Interessierten
- \* dem Leser den Lebensraum Kindertagesstätte vorstellen



## 2. Unser Leitbild

### **Gottes Liebe trägt uns**

**Willkommen sind bei uns alle  
Großen und Kleinen.  
Als Gottes Schöpfung  
nehmen wir jeden so an, wie er ist  
und schätzen seine Persönlichkeit.**



- **Wir alle sind Teil der Kirchengemeinde Hellenhahn – Schellenberg. Getragen von dieser Gemeinschaft erstreben wir in unserem Miteinander einen friedlichen und gerechten Umgang. In unserem Tun respektieren wir die Schöpfung Gottes und handeln verantwortungsvoll, um diese zu bewahren.**
- **Unser Kindergarten soll ein Ort des gemeinschaftlichen Miteinanders verstanden werden. Sowohl Erzieher als auch Kinder gehen taktvoll, verantwortungsvoll und wertschätzend miteinander um. Unter Gemeinschaftsfähigkeit verstehen wir, dass Authentizität erlaubt und erwünscht ist.**
- **Kinder und Erzieher lernen voneinander. Die gegenseitige Respektierung von Fähigkeiten und Fertigkeiten kann nur bereichernd sein.**
- **Erziehungspartnerschaft bedeutet für uns, dem Kind gemäß seinem Alter die Möglichkeit zu bieten, seine sozialen Fähigkeiten auszubauen und es zu stärken. Von der Erzieherin begleitet darf es sich erproben und „trauen“. Nur im kompetenten, reflektierten und respektablen Umgang mit sich und anderen kann es seine es bewegenden Themen und Lebenssituationen autonom bewältigen.**
- **Wir sehen uns und das Kind als Ganzes. Somit muss berücksichtigt und bedacht werden, dass wir uns in unterschiedlichsten Lebenssituationen befinden. Unsere kulturellen Auffassungen können verschiedenster Natur sein. Gleichzeitig ist unser Leben geprägt von Veränderungen und Prozessen. Wenn wir im Kontext verstanden werden möchten, setzt dies ein grundsätzliches Interesse voraus (Empathie ist eine wesentliche Fähigkeit im sozialen Miteinander)**
- **Zeigen wir Interesse aneinander, bleiben die Ressourcen und Stärken eines jeden Einzelnen nicht verborgen. Letztendlich bauen wir darauf auf, und können uns somit (mit unserer ganzen Persönlichkeit) in der Gemeinschaft einbringen.**

### 3. Geschichte der Kindertagesstätte

Im Jahre 1938 wurde im Saal der Gastwirtschaft Schilling (Millerch Kilian), an der Pottumer Straße der Kindergarten eingerichtet. Er wurde von den Mitarbeiterinnen der NSV (Braune Schwestern) geleitet. Die als Kindergärtnerin ausgebildete Leiterin wurde von jungen Helferinnen unterstützt, die nach Ablauf ihrer Lehrzeit die Prüfung als Kindergärtnerin ablegen mussten. Der Zusammenbruch des Dritten Reiches beendete die Aktivitäten der „Braunen Schwestern“ und somit auch das Bestehen des Kindergartens in Hellenhahn-Schellenberg.

Nach Kriegsende eröffneten Pallotinerschwester am 13.05.1945 in den gleichen Räumen den Kindergarten neu. Die Schwestern wurden am 15.06.1945 vom Mutterhaus Limburg nach Hellenhahn-Schellenberg versetzt, um den Kindergarten und eine Krankenpflegestation zu betreiben.

Neben den genannten Tätigkeiten waren sie auch noch in der Jugendarbeit tätig. Die Schwestern hielten regelmäßig Gruppenstunden ab und unterrichteten interessierte Jugendliche im Spiel der Blockflöte und der Gitarre.

Zunächst wohnten die Schwestern bei der Familie W. Schmidt (Pererch) in der Pottumer Straße und zogen dann bei Juste ein. Bei dem Umzug wurde von der Pfarr- und Ortsgemeinde entsprechende Hilfe geleistet.

Am 04.04.1946 wurde in Pottum ebenfalls ein Kindergarten eröffnet, der jedoch 1951 wieder geschlossen wurde. Von dieser Zeit an besuchten die Pottumer Kinder den Kindergarten in Hellenhahn; sie wurden mit dem Linienbus der Firma Beul transportiert.



Im März wurde auf Vorschlag von Pfarrer Herzmann von der Kirchengemeinde beschlossen, dass ein Schwesternhaus mit Kindergarten, Jugendräumen und Krankenpflegerstation gebaut werden soll.

Zunächst wurde das Baugrundstück von Frau Maria Theis (Juste Marrie) erworben. Am 14.09.1946 war es dann soweit. Es konnte mit der Ausschachtungsarbeit begonnen werden. Am gleichen Tag wurde auch das erste Baumaterial angeliefert. Pfarrer Herzmann fand zur Beschaffung verschiedener Baumaterialien tatkräftige Hilfe beim Betriebsleiter der Grube Alexandria in Höhn und dem Elektromeister Alois Sehr. Sie stellten die erforderliche Braunkohle bereit. Die Bausteine für die Außenwände wurden im Kirmeler Steinbruch gebrochen und an die Baustelle transportiert. Diese Arbeiten wurden freiwillig und ohne Arbeitslohn erledigt.

Am 17.12.1947 konnte das Richtfest gefeiert werden. Das Holz für die Dachkonstruktion und das Balkenwerk stellte die Gemeinde kostenlos zur Verfügung. Die Säge- und Zimmerarbeiten führte die Zimmerei Josef Heinz aus Pottum aus.

Die Einweihung des Schwesternhauses konnte schon am 14.11.1948 erfolgen. Von nun an gingen die Kinder von Hellenhahn-Schellenberg in den neuen Kindergarten. Die Schwestern nahmen die Kinder ab dem 2. Lebensjahr auf. Sie pflegten, versorgten und spielten mit ihnen, so dass die Eltern ihrer häuslichen und meist landwirtschaftlichen Pflicht nachkommen konnten.

Später wurde ein weiterer Umbau von Seiten der Kirchengemeinde vorgenommen. Dem Wunsch der Schwestern nach einem eigenen Kapellenraum wurde Rechnung getragen. Das Allerheiligste wurde erstmals am 11.12.1960 in der Kapelle des Schwesternhauses ausgesetzt und verblieb dort bis zur Auflösung der Schwesternstation im Jahr 1968.

Nach Abzug der Schwestern wurde der Kindergarten von zivilen Fachkräften geleitet. Die Privaträume der Schwestern und die Kapelle wurden nun als Pfarrheim genutzt.

Wegen des Rückgangs der Kinderzahl wurde der Kindergarten ab dem 01.08.1980 auf eine Gruppe reduziert, konnte aber ab dem 09.03.1981 wieder auf zwei Gruppen erweitert werden.

Die Pfarrgemeinde baute im Jahr 1993 neben die Kirche ein neues Pfarrheim. Die Pfarrräume im Kindergarten wurden dem zu Folge nicht mehr benötigt. Der Verwaltungs- und Pfarrgemeinderat beschloss im Jahr 2004 die nicht mehr genutzten Räume des ehemaligen Pfarrheimes, im Rahmen eines weiteren Umbaus, in den Kindergarten zu integrieren. Im Sommer 2005 begannen die Baumassnahmen und wurden bereits im September beendet. Aufgrund steigender Kinderzahlen wurde im Jahr 2020 die Kita um einen weiteren Gruppenraum, ein Kinderbad, Bistro und Schlafräum erweitert.

Die pädagogische Arbeit hat sich im Laufe der Jahre entsprechend des gesellschaftlichen Wandels und neuer pädagogischer Erkenntnisse sehr verändert.

Heute ist die Kindertagesstätte eine offene Einrichtung, deren Hauptziel es ist, dass Kinder und Eltern sich in unserem Haus wohl und geborgen fühlen, alle

Menschen, egal welcher Nationalität sie angehören, uns herzlich willkommen sind, die Kinder ein positives Gottesbild erfahren, christliche Wertevermittlung im Miteinander sichtbar wird, eine gute Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde gepflegt und ein guter Kontakt zur Ortsgemeinde aufrechterhalten wird. Einen Schwerpunkt setzt unsere Kita in der Bewegungserziehung / -förderung. Sie stellt einen wichtigen Grundstein für alle weiteren Entwicklungsschritte eines Kindes dar.





#### 4. Anschrift der Einrichtung und des Trägers

**Anschrift:** Kath. Kindertagesstätte  
„St. Petrus in Ketten“  
Kirchstraße 8  
56479 Hellenhahn-Schellenberg  
Tel.: 02664 / 8542  
E-Mail: [kiga.sanktpetrus@online.de](mailto:kiga.sanktpetrus@online.de)  
Internet: [kitahellenhahn.de](http://kitahellenhahn.de)

**Träger:** Kath. Pfarrei  
“St. Franziskus im Hohen Westerwald“  
Hauptstr. 51  
56477 Rennerod  
Tel.: 02664 / 992000  
E-Mail: [pfarrbuero@sankt-franziskus-ww.de](mailto:pfarrbuero@sankt-franziskus-ww.de)

**Trägervertreter/**  
**Kitakoordinatorin:** Frau Annette Rehberg  
Hauptstr. 51  
56477 Rennerod  
02664 / 9920016

## 5. Öffnungszeiten

**Montag** : 07.00 Uhr - 16:00 Uhr

**Dienstag** : 07.00 Uhr – 16:00 Uhr

**Mittwoch** : 07.00 Uhr – 16:00 Uhr

**Donnerstag:** 07.00 Uhr – 16:00 Uhr

**Freitag** : 07.00 Uhr – 16:00 Uhr

Die Eltern haben die Möglichkeit ihre Kinder in 7- , 8- und 9-Stunden Blöcken in der Kita anzumelden.

Diese beginnen jeweils mit der Öffnungszeit um 07:00 Uhr und enden nach den gebuchten Stundenblöcken um 14:00 Uhr, 15:00 Uhr und 16:00 Uhr.

Uns wurden in den jährlichen Bedarfsplanungen folgende Kapazitäten zugewiesen:

1 -jährige:	3 Plätze 07:00 – 14:00
7 Stunden Block:	26 Plätze 07:00 – 14:00
8 Stunden Block:	18 Plätze 07:00 – 15:00
9 Stunden Block:	18 Plätze 07:00 – 16:00

Für alle Kinder besteht die Möglichkeit ein frisch zubereitetes Mittagessen in der Kita einzunehmen.

Bis zum Umbau der Küche können wir hier allerdings zunächst 44 Kinder mit einem Mittagessen versorgen.

Die übrigen Kinder können ein von zu Hause mitgebrachtes Lunchpaket, je nach Bedarf, in der Gruppe einnehmen.

Nach dem Umbau und der Erweiterung der Küche ist es dann für alle 65 Kinder möglich am Mittagessen teilzunehmen.

## Schließzeiten :

Die Ferien und Schließtage werden mit dem Elternbeirat abgestimmt:

- Sommerferien, drei Wochen innerhalb der Schulferien
- Weihnachten und Neujahr, sowie rund um die Feiertage und für den Betriebsausflug gibt es Sonderregelungen
- bei Fortbildungsveranstaltungen für das gesamte Team, bleibt die Einrichtung geschlossen
- 3 Konzeptionstage (Frühjahr und Herbst)  
2 Reinigungstage (Frühjahr und Winter)

Alle Termine werden den Eltern frühzeitig, schriftlich bekannt gegeben.

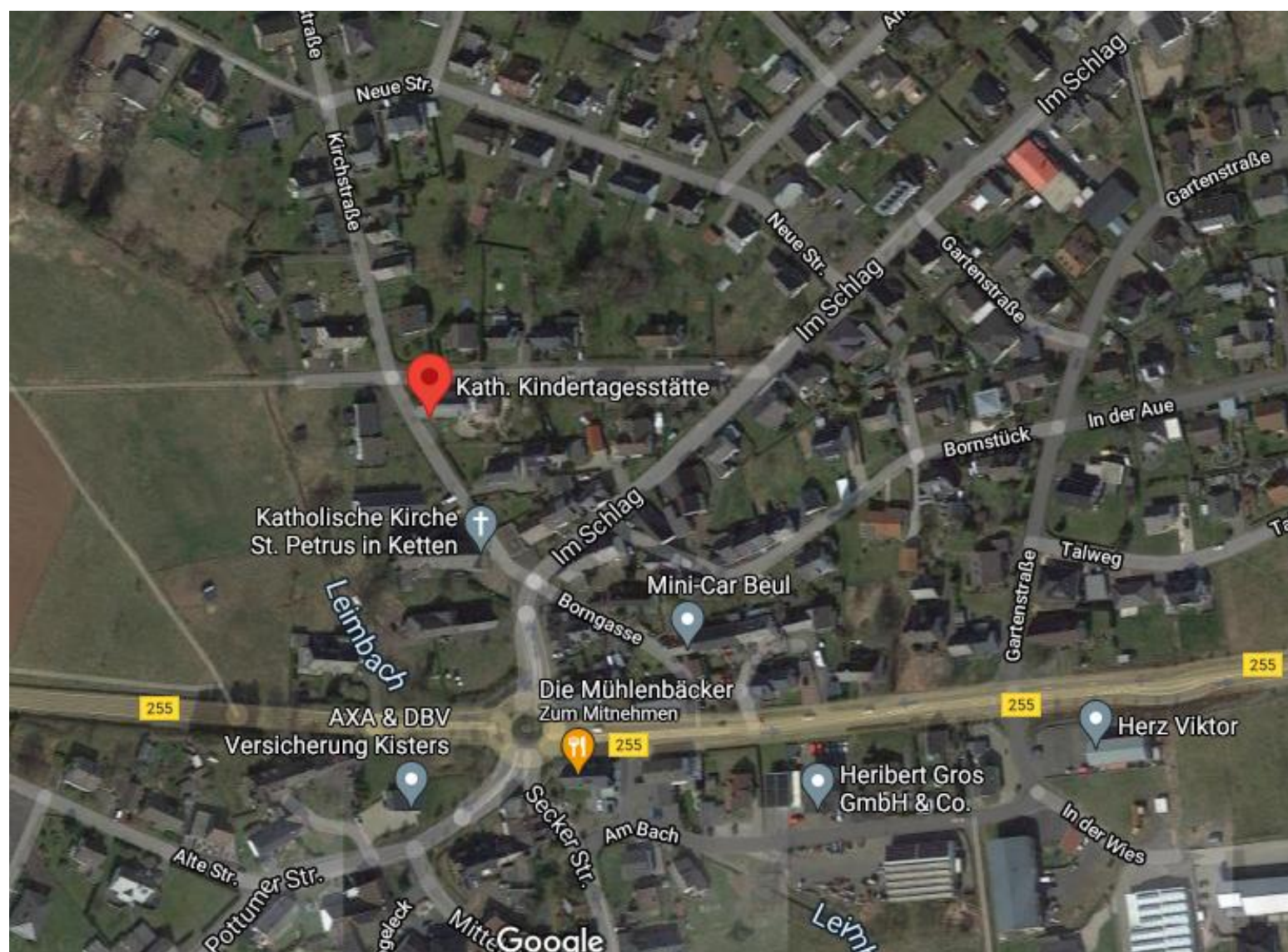
Eltern, die an den Ferien- und Schließtagen eine Betreuung für ihre Kinder benötigen, melden den Bedarf im Voraus bei uns an damit wir eine Betreuungsmöglichkeit in einer Kita des pastoralen Raums Rennerod organisieren können.



## 6. Rahmenbedingungen

### 6.1 Lage der Einrichtung

Die Kindertagesstätte liegt zentral – mitten im Dorf - in der Nähe von der katholischen Kirche.



## **6.2 Aufnahmekapazität**

Das Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend des Landes Rheinland-Pfalz hat die Aufnahmekapazität für unsere Kindertagesstätte auf 65 Kinder festgelegt. Hiervon können wir 3 Kinder ab dem 1. Lebensjahr aufnehmen, sowie 62 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt.

## **6.3 Personalschlüssel**

Der vorgeschriebene Personalschlüssel laut Kindertagesstättengesetz ist gesetzlich festgelegt und wird aufgrund der angemeldeten Kinderzahlen berechnet.

Außerdem können Praktikant/innen im Rahmen der Sozialassistentenausbildung und Berufspraktikant/innen eingestellt werden. Ebenso kann in unserer Einrichtung ein freiwilliges soziales Jahr (FSJ) abgeleistet werden.

Zur Pflege und Reinigung der Räume sind zwei Reinigungskräfte mit insg. 25 Stunden in der Woche eingestellt.

Zwei Hauswirtschaftskräfte / Küchenkräfte bereiten mit insg. 49 Stunden das Mittagessen frisch zu.

## **6.4 Räumlichkeiten**

Die Einrichtung umfasst im Erdgeschoss zwei Gruppenräume, einen Matschraum mit Dusche, einen Differenzierungsraum, einen Waschraum mit vier Kindertoiletten, einen kleinen Abstellraum, eine Küche, eine Personaltoilette, einen Putzraum, einen langen Flur, eine Cafeteria sowie ein Büro.

Im Obergeschoss befinden sich zwei Gruppenräume, ein Kinderbad mit Wickelbereich und 4 Toiletten, ein Schlaf und Ruheraum, ein Bistro, ein kleiner Flur mit Garderoben, ein großer Turnraum, ein kleiner Lagerraum für Turnmaterialien, das Personalzimmer sowie eine Damen- und eine Herren-Toilette für das Personal.

Zur Ausstattung der Außenanlage gehört ein Sandkasten, eine Rutsche mit Kletterhaus, eine Nestschaukel, eine Maltafel und ein Gerätehaus, in dem die Sandspielsachen und Fahrzeuge untergebracht sind. Ebenso verschiedene natürlich gestaltete Versteckmöglichkeiten für die Kinder und eine „Baustelle“



**Außengelände**



**Gruppenraum**



**Gruppenraum**



**Gruppenraum**



**Gruppenraum**



**Turnhalle**



**Schlafraum**



**Cafeteria**



**Bistro**



**Kinderbad**



**Kinderbad mit Wickelbereich**

## 7. Neuaufnahme

### 7.1 Aufnahme der Kinder und Informationen für die Eltern

Für Kinder, die vorher in der Familie betreut wurden, ist die Eingewöhnung in eine Kindertagesstätte ein einschneidendes Erlebnis. Deshalb besteht schon vor dem eigentlichen Besuch der Kindertagesstätte die Möglichkeit gemeinsam mit dem Kind die Einrichtung kennen zu lernen. Vor dem Aufnahmetermin findet ein ausführliches Informationsgespräch zwischen Eltern und Leitung statt. Zusätzlich besuchen die zuständigen Gruppenerzieher, einen Tag vor dem Start der eigentlichen Eingewöhnung, die Kinder zu Hause in ihrem gewohnten Umfeld.

Wir bieten den Eltern die Eingewöhnung ihrer Kinder in einer Peer-Group an. Im "Peer-Group-Modell" werden mehrere Kinder in Begleitung ihrer Eltern gleichzeitig aufgenommen. Dadurch wird die soziale Kompetenz der Gruppe von Kindern und Eltern positiv genutzt. Die Erzieher\*innen übernehmen zunächst die Rolle der sogenannten Eingewöhnungspädagoginnen, die die Beziehungen der Kinder untereinander von Anfang an fördern und stärken.

Eine Eingewöhnung, angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell ist jedoch auch möglich.

Hier schauen wir gemeinsam mit den Eltern nach einer individuellen Lösung für das Kind und die Familie.

In der Eingewöhnungszeit ist es wichtig, dass das Kind - im Beisein der Eltern - die Erzieherin als Bezugsperson akzeptiert hat. Dies dient als sichere Basis für neue Beziehung des Kindes und sein künftiges Bindungsverhalten.

Die Dauer dieser Zeit ist von der Individualität des Kindes abhängig sowie seinen Vorerfahrungen mit Trennungssituationen. Für eine positive Eingewöhnung sollten die Eltern Zeit und Raum einplanen.





## 7.2 Unser Bild vom Kind

Stärken, Schwächen, Eigensinn, Eigenheiten gehören zum Menschsein; jeder Mensch ist in unseren Augen wertvoll und das bedeutet für uns, dass wir ihm wohlwollend sowie liebevoll begegnen und uns ihm zuwenden.

Die Neugierde, Offenheit und Entdeckerfreude der Kinder macht sie zu Gestaltern ihrer Bildungsprozesse, die wir als Erzieher unterstützen, weiter anregen und gemeinsam mit den Kindern erforschen und ausprobieren. Zeit, Raum und Material steht den Kindern zur Verfügung, um Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln. Im Sinne einer solchen ganzheitlichen Erziehung entwickelt sich ein grundlegendes Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein. Ein Kind, das sich bejaht und geliebt fühlt, das spürt, dass es auf eine soziale Lebensgemeinschaft angewiesen ist, wird eine positive Lebenseinstellung zu sich selbst und zu seinen Mitmenschen finden.

Partizipation nimmt einen hohen Stellenwert in unserer Kita ein.

Die Kinder dürfen und sollen jederzeit die Möglichkeit haben selbständig zu Handeln und über sich zu bestimmen:

- zu wem möchte ich gehen, wenn ich mir weh getan habe; wenn ich traurig bin.  
Wenn ich jemanden gefunden habe, dem ich vertraue, möchte ich selbst sagen oder zeigen dürfen, ob ich auf den Arm genommen werden will oder einfach nur ein „das verstehe ich“ ausreicht.
- Mit was möchte ich mich jetzt beschäftigen, welches Material spricht mich gerade an.
- Wenn mir die Erwachsenen ein Angebot machen darf ich dieses auch ablehnen, ohne befürchten zu müssen das es mir übelgenommen wird.
- Wann habe ich Hunger und was möchte ich essen.  
Ich muss den Teller auch nicht leer essen, wenn ich mir selbst einmal zu viel genommen habe. Das würde mir vielleicht Bauchweh machen. Und mit Bauchweh möchte ich nicht in der Kita spielen.
- Ich möchte selbst Bestimmen mit wem ich spiele und was.  
Nur so kann ich meine Interessen weiter ausbilden und Experte auf meinem Gebiet werden.
- Für ein gemeinsames Miteinander sind Regeln unabdingbar. Ich möchte diese Regeln verstehen und nachvollziehen können. Daher möchte ich beim Aufstellen der Regeln teilhaben.  
Das ich mich mit Anderen Kindern für ein gemeinsames Miteinander immer wieder auseinander setzen muss weiß ich. Das ich manchmal meine eigenen Bedürfnisse zum Wohle aller auch einmal hinten an stellen muss weiß ich auch. Nur so kann ein Miteinander gelingen. So lerne ich Demokratie.
- Wenn ich raus gehe, möchte ich lernen dürfen das es kalt wird, wenn ich im Winter die Jacke nicht anziehen möchte.

(Dies sind nur einige wenige Beispiele aus dem Alltag in unserer Kita)

Diese Grundgedanken sind Basis unseres pädagogischen Handelns.

## 8. Ziele und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

Die Erziehungsziele unserer Einrichtung leiten sich aus dem Bildungs- und Erziehungsauftrag des Landes Rheinland- Pfalz ab. Dies bedeutet:

- die Lebenssituation des einzelnen Kindes zu berücksichtigen;
- dem Kind zur Selbständigkeit und Eigenaktivität zu verhelfen und seine Lebensfreude anzuregen;
- dem Kind ermöglichen seine emotionalen Kräfte aufzubauen und diese zu steuern, dass ein Miteinander gelingt;
- die schöpferischen Energien unter Berücksichtigung der individuellen Neigungen und Möglichkeiten zu fördern;
- die Entfaltung der geistigen Fähigkeiten zu unterstützen und zu erweitern;
- das Erlernen von Sprache.
- Bewegung spielt eine zentrale Rolle in der Entwicklung eines Kindes. Es ist eines der Grundbedürfnisse auf das sich kognitive und soziale Fähigkeiten aufbauen. Dies wollen wir Rechnung tragen, in dem wir der Bewegung einen hohen Stellenwert einräumen.

Die Pädagogik unserer Einrichtung beinhaltet darüber hinaus als besonderen Schwerpunkt: „Die Weitergabe von christlichen Inhalten und Werten“. Hieraus resultieren die Erziehungsziele, die sich im Leitbild unserer Kindertagesstätte wiederfinden.

### 8.1 Gesetzlicher Auftrag

Der Landtag hat am 21. August 2019 das Kita-Zukunftsgesetz verabschiedet. Zum 01.07.2021 tritt das neue Kitagesetz in Kraft. Den genauen Gesetzestext können Sie auf der Seite des Landes RLP unter KITAG / Materialien einsehen und herunterladen.



## **8.2 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsempfehlung**

### **8.2.1 Selbstbewusstsein/ Selbstfindung**

Die Beobachtung von Kindern und die Auseinandersetzung mit ihren Bedürfnissen ist eine der Grundlagen unserer pädagogischen Planung.

Die Entfaltung des eigenen Selbstbildnisses und das seiner Umwelt werden beim Kind nachhaltig von seinen Bezugspersonen geprägt. Aus diesem Grund ist entscheidend, dass Erzieher verlässliche und konsequente Begleiter sind, die sich den Kindern liebevoll zuwenden und deren Bedürfnisse achten.

Dies bedeutet, jeden einzelnen in seiner Individualität zu respektieren, sein Ich-Sein zu fördern und zu stärken. Dadurch werden Grundsteine für eine positive, lebensbejahende Begegnung mit sich selbst und mit seiner Umgebung gelegt.

„Nur wer sich selbst liebt, kann auch andere lieben“ ist ein wichtiges Leitmotiv unserer pädagogischen und werteorientierten Arbeit, die sich in der Weiterentwicklung der verschiedenen Sozialkompetenzen fortsetzt.

Partizipation zu leben und zu erleben, wird in unserer Einrichtung als wichtig angesehen und gefördert.

### **8.2.2 Gemeinschaftsfähigkeit**

Uns ist es wichtig, dass die Kinder Gemeinschaft erleben. Im täglichen Alltag erfahren sie, wie wichtig Mitverantwortung ist. Gemeinsam suchen sie nach Lösungen, um das Miteinander zu erfahren. In Konflikten können die Kinder sich aktiv auseinandersetzen, um dabei zu lernen sich dem Anderen gegenüber zu behaupten und auch einmal nachzugeben. Im Verhalten der Eltern und der Erzieher erleben die Kinder Beispiele wie Gemeinschaft gelebt wird. Dies bietet den Kindern Orientierung und gibt Halt und Sicherheit.

In der Einrichtung lernen die Kinder Kontakte zu knüpfen und Freundschaften zu schließen. Sie werden mit Regeln und Grenzen konfrontiert und lernen diese zu achten. Uns ist es wichtig, dass die Kinder lernen, aufeinander Rücksicht zu nehmen, dem anderen zu zuhören und abzuwarten.

Die großen Kinder übernehmen gerne Verantwortung für die Kleinen und lernen dabei, wie man Rücksichtnahme untereinander lebt. Gegenseitiges „Helfen“ und „Helfen lassen“ gibt den Kindern das Gefühl der Geborgenheit in der Gemeinschaft.

### **8.2.3 Kreativität**

Viele Möglichkeiten zur kreativen Betätigung stehen den Kindern zur Verfügung. Hier darf gemalt, geschnitten, geklebt, mit Pappmaschee oder Gips modelliert werden und vieles mehr. Auch der Maltisch mit Bastelkiste, Stiften, Farben, Knete usw. ist ein beliebter Anlaufpunkt und bereitet vielen Kindern große Freude und regt im Besonderen zum Experimentieren und kreativen Gestalten an.

Fantasievolles Bauen und Spielen mit verschiedensten Konstruktions- und Naturmaterialien begeistert die Kinder während des Freispiels ebenso wie das Verkleiden in der Modeecke. Auch auf dem Außengelände mit Sandkasten, uneinsehbaren Nischen und Matschecken können die Kinder ihrem Spieltrieb freien Lauf lassen.

### **8.2.4 Christliches Grundverständnis**

Für uns als kirchliche Einrichtung hat die christliche Erziehung einen besonderen Stellenwert im alltäglichen Umgang miteinander. In allen Lebensbereichen ergibt sich immer wieder die Möglichkeit, die Kinder an den Glauben heranzuführen und ihre Glaubenserfahrungen zu vertiefen.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder sich mit Wertschätzung begegnen und anderen Toleranz entgegenbringen.

Durch das tägliche Beten, gemeinsame Gottesdienste, kindgerechte Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament hören die Kinder von Gott und dem Leben Jesu. Durch feiern christlicher Feste und die Wahrung christlicher Traditionen (z.B. Sankt Martin, Nikolaus) erfahren die Kinder vom Leben und Wirken der Heiligen.

Die Kinder sollen sich und ihre Mitmenschen im täglichen Miteinander als wertvolle Geschöpfe Gottes sehen und erleben.

### **8.2.5 Naturverständnis**

Beim Spielen in der Natur entwickelt sich eine Wertschätzung für die Pflanzen- und Tierwelt. Waldexkursionen und das bewusste Erleben der Jahreszeiten auf unserem naturnahen Außenspielgelände fördern die Sensibilisierung unserer Kinder für die Natur. Beim Bepflanzen und der anschließenden Pflege unserer Hochbeete und Obststräucher, beobachten die Kinder das Wachstum verschiedenster Pflanzen und deren Weiterverarbeitung.

### **8.2.6 Schulfähigkeit**

Eine kontinuierliche Gesamtentwicklung bis zum 6. Lebensjahr ist die Voraussetzung für die Schulfähigkeit eines Kindes. Schulisches Lernen vorzubereiten sehen wir als Aufgabe unserer Arbeit. Dies schlägt sich in eigenständigen, an den Entwicklungsstand der Kinder angepassten Bildungsangeboten nieder.

Für uns ist es wichtig, das Kind besonders in den fünf im Folgenden genannten zentralen Bereichen zu fördern. Dies geschieht während der gesamten Betreuungszeit und besonders im letzten Jahr vor der Einschulung.

### **8.2.6.1 Kognitiver Bereich**

**Für uns ist es wichtig, dass das Kind:**

- sich ausdrücken lernt
- neue Begriffe aufnimmt, die Kommunikation übt
- seinen passiven und aktiven Wortschatz erweitert
- eine umfassende Sprachfähigkeit entwickelt
- Wichtiges und Unwichtiges trennen kann
- neugierig und aufnahmebereit ist
- gut beobachten kann
- logisch Denken lernt
- Mengen erfassen kann
- die Sinneswahrnehmung von allen fünf Sinnen ausgeprägt wird
- Hand, Auge und Fuß koordinieren kann

### **8.2.6.2 Sozialer Bereich**

**Für uns ist es wichtig, dass das Kind:**

- sicher und stabil mit anderen umgeht
- Kontakte innerhalb der Gruppe knüpfen kann
- von vertrauten Personen loslassen kann
- sich an Regeln hält
- ein offenes Konfliktverhalten zeigt
- gegenseitige Achtung und Wertschätzung anerkennt
- Eigeninitiative ergreift

### **8.2.6.3 Emotionaler Bereich**

**Für uns ist es wichtig, dass das Kind:**

- selbstbewusst ist
- selbstsicher ist
- Selbstwertgefühl hat
- Selbstvertrauen hat
- selbständig ist
- die Gesamtpersönlichkeit weiterentwickelt
- Respekt vor den anderen hat
- mit Angst umgehen kann
- mit Frust umgehen kann
- mit Stress und Leistungsdruck umgehen kann
- innerliche Stabilität besitzt
- neben Phantasie auch einen Realitätsbezug hat

### **8.2.6.4 Körperlicher Bereich**

**Für uns ist es wichtig, dass das Kind:**

- ein positives Körperbewusstsein hat
- eine ausgeprägte Koordinationsfähigkeit besitzt
- über eine gut entwickelte Grob- und Feinmotorik verfügt
- allgemein körperlich belastbar ist
- eine gute Körperbeherrschung hat
- die eigenen Fähigkeiten selbst einschätzen kann
- die Kontrolle über seine Körperfunktionen hat

### **8.2.6.5 Leistungsbereitschaft**

**Für uns ist es wichtig, dass das Kind:**

- sich auf die Schule freut
- Freude am Neuen, am Lernen hat
- Ausdauer zeigt

### **8.3 Bewegungskita RLP**

Als zertifizierte Bewegungskita RLP legen wir einen hohen Stellenwert darauf, dass sich die Kinder im Tages – und Wochenablauf ausreichend bewegen können. Bildung wird hier durch Bewegung initiiert. Geistige und soziale Entwicklungsbereiche werden gezielt durch Bewegung und Spiel gefördert. Dies entspricht in vollem Maße den Bildungs – und Erziehungsempfehlungen des Landes RLP. Kinder entwickeln in der spielerischen Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt ihre physischen, psychischen und sozialen Fähigkeiten weiter. Spielen stellt für sie die wichtigste Form der Welterfahrung dar, die es ermöglicht, sich selbst in Beziehung zu ihrer Umwelt zu setzen. Spielerisch lernen sie die Welt kennen, erfassen sie und lernen sie auch zu verändern.



Die enge Verknüpfung von Wahrnehmung mit Bewegung und Sprache ist Grundlage für die Ausdifferenzierung der Hirnfunktion.

Durch Bewegung erobert sich das Kind seine Umwelt, gewinnt kognitive, affektive und soziale Erfahrungen und drückt sich durch Bewegung aus. Durch sie bauen Kinder ihre motorischen Fähigkeiten auf, gewinnen an Geschicklichkeit und Sicherheit und nehmen sich selbst und ihre Umwelt deutlich wahr. Im Zuge der Zertifizierung wurden Gruppenräume umgestaltet und geeignete Materialien angeschafft.

Das Team hat sich in Form von Weiterbildungen mit dem Thema auseinandergesetzt, das Konzept wurde angepasst und wird weiterhin durch ständige Erfahrungen ergänzt.

### **8.4 Beobachtungsdokumentation**

In unserer Einrichtung gibt es verschiedene Dokumentationen, um die Entwicklung eines Kindes festzuhalten.

Für jedes Kind wird ein Entwicklungs- und Dokumentationsordner angelegt. Dieser Ordner ist Eigentum des Kindes und es bekommt ihn zum Ende seiner Kindergartenzeit mit nach Hause. Er ist für die Kinder frei zugänglich. Damit sie ihren Ordner erkennen, wird ein Foto des Kindes auf die Rückseite aufgeklebt. Die Kinder dürfen mitentscheiden, was in ihren Ordner aufgenommen wird.

In den Ordner kommen hinein:

- Aufnahmegespräch
- selbst gemalte Bilder und andere Arbeiten der Kinder
- Aufzeichnungen unserer Beobachtungen
- Beobachtungsbögen
- Aufzeichnungen von Gesprächen und Zielvereinbarungen mit den Eltern
- Fotos der Kinder

Aus Gründen des Datenschutzes werden Dokumentationen mit personenbezogenen Daten bis zur Übergabe der Ordner an die Kinder bzw. deren Eltern in einer gesonderten Mappe aufbewahrt.

Wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die Beobachtung jedes einzelnen Kindes.

Wir gewinnen so Erkenntnisse, wo sich jedes Kind gerade in seiner Entwicklung befindet, über seine Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer, über den Entwicklungsstand in verschiedenen Bereichen wie: Sprache, Sozialverhalten, Motorik usw. Wir erfahren etwas über sein Verhalten, Stimmungen, Vorlieben, Stärken und Schwächen.

Beobachtungen werden in unserer Einrichtung wie folgt dokumentiert:

### **Eingewöhnungsphase**

Während der Eingewöhnungsphase wird festgehalten, wie sich das Kind die Trennung von den Eltern verläuft, ob es Kontakt zu anderen Kindern und den Erziehern aufnimmt, wie es sich in die Gruppe integriert, ob Probleme während der Eingewöhnung auftreten.

### **Beobachtungsbogen**

Im Laufe des Kindergartenlebens wird für jedes Kind ein Portfolio Ordner erstellt.



Die systematischen Beobachtungen sind Grundlage für Elterngespräche. Der Entwicklungsverlauf jedes einzelnen Kindes wird dargestellt, Fortschritte, Weiterentwicklungen sind auf einen Blick erkennbar bei Vergleich zweier oder mehrerer Bögen; Stärken der Kinder werden ersichtlich; Bereiche die einer besonderen Förderung bedürfen treten hervor.



## **Beobachtungsbogen für Migrantenkinder**

Bei Kindern mit Migrationshintergrund wird der Beobachtungsbogen "Sismik" ausgefüllt. Das Sprachverhalten in verschiedenen Situationen und das Interesse an Sprache werden dokumentiert.

Sprechweise, Wortschatz, Satzbau, Grammatik, Kompetenz in der deutschen Sprache, Sprachpraxis des Kindes in der Familiensprache, Umgang mit Bilderbüchern, Spaß an der Sprache, Verhalten des Kindes bei Verständigungsproblemen usw. werden schriftlich festgehalten.

## **Spontane Beobachtungen**

Immer wieder werden kurze Beobachtungen von den einzelnen Kindern schriftlich dokumentiert. Auch anhand dieser Ausführungen gewinnen wir Erkenntnisse über den aktuellen Entwicklungsstand.

Unsere Arbeit orientiert sich am einzelnen Kind und seinem spezifischen Entwicklungsstand und -verlauf, wobei die aktuelle Lebenssituation und das Leben in der Gemeinschaft mit einfließen.

## **8.5 Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren, Grenzüberschreitungen**

Rechtliche Grundlagen

Gemäß UN-Kinderrechtskonvention vom 20. November 1989 und §45 SGB VIII sollen die Kinderrechte gestärkt und geschützt und die Partizipations – und Beschwerdemöglichkeit der Kinder in der Konzeption jeder Kindertagesstätte strukturell verankert sein.

Uns ist es sehr wichtig, nach diesen Verfahren zu arbeiten. Wir haben großes Interesse daran, uns in diesen Bereichen gemeinsam mit den Kindern und Eltern weiterzuentwickeln und unsere persönliche Haltung ständig diesbezüglich zu überprüfen.

### **Partizipation**

Der Begriff Partizipation kommt aus dem Lateinischen und bedeutet Beteiligung, bzw. Mitwirkung.

In unserer Einrichtung stellt sie das Recht der Kinder dar, entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen für sie betreffenden Entscheidungen beteiligt zu werden. Teilhabe ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise, die auf den drei Grundwerten Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität basiert. Die Kinder entscheiden und bestimmen aktiv das Leben in der Kindertagesstätte, sie gestalten

Situationen mit und entwickeln gemeinsam Ideen und Vorstellungen.

Konkret bedeutet dies, die Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft zu beteiligen. Kinder teilhaben lassen, bedeutet aber nicht dass Kinder alles dürfen. Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihrem Alter und ihrer Reife zu berücksichtigen.

Dies impliziert eine erzieherische Haltung. Den Kindern wird die Kompetenz zugestanden, ihrem Alter entsprechend, eigenständig ihren Alltag mitzugestalten. Wir trauen den Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Wertschätzung und Respekt.

Kinder...

- entwickeln ihre Identität durch Interaktion
- lernen Bedürfnisse in Worte zu fassen
- werden angeregt sich eine eigene Meinung zu bilden
- stärken ihr Selbstbewusstsein
- erleben Selbstwirksamkeit
- lernen Verantwortung zu tragen (für ihre Entscheidungen und deren Folgen) und Verantwortung zu teilen
- stärken die Fähigkeit anderen zuzuhören und andere aussprechen zu lassen
- entwickeln Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung
- lernen andere Meinungen zu tolerieren und Kompromisse einzugehen
- Umsetzung von Partizipation in unserer Kita
- In der Freispielzeit wählen die Kinder frei aus was , wo und mit wem sie spielen / sich beschäftigen
- Die Kinder sind bei der Gestaltung des Tagesablaufs beteiligt (Dürfen mitentscheiden was unternommen wird, welche Spiele im Morgenkreis/Abschlusskreis gespielt werden)
- Beim Frühstück kann jedes Kind selbst entscheiden, wann und ob es etwas isst. Beim Mittagessen entscheiden die Kinder selbst wieviel sie essen, sie können sich selbst die Speisen aufzutun.
- Ideen und Vorschläge die Kinder im Alltag einbringen, werden von uns ernst genommen und gemeinsam mit den Kindern realisiert oder es wird gemeinsam erforscht, warum sich ein Vorschlag nicht umsetzen lässt

### **Beschwerdeverfahren**

Mit Beschwerden drücken Kinder, Eltern und Mitarbeiter Unzufriedenheit aus. Es ist ein, wie auch immer geäußertes oder gezeigtes Unwohlsein oder ein Veränderungswunsch in Bezug auf einen Sachverhalt oder das Verhalten einer Person.

Kinder bezeichnen Beschwerden meist nicht direkt, in vielen Fällen ist es ein unbewusstes Verhalten. Ihnen geht es darum gehört zu werden und ihr unerfülltes Bedürfnis mitzuteilen.

Uns ist es wichtig, dass sich sowohl die Kinder als auch ihre Eltern in allen Beschwerden, Wünschen und Anliegen ernst genommen fühlen. Wir erkennen Anregungen und Kritik als Verbesserungsmerkmale unserer täglichen Arbeit an. Sie sind hilfreich für die Entwicklung unserer Einrichtung. Beschwerden werden von uns sensibel und vertrauensvoll behandelt.

Um Beschwerdeverfahren in der Kita zu verankern, sind wichtige Kriterien zu berücksichtigen.

- Es muss sichergestellt sein, dass die von den Kindern und Erwachsenen

- erarbeiteten Lösungen verbindlich im Kita- Alltag umgesetzt werden.
- Die Prozesse des Beschwerdeverfahrens sind für Kinder und Eltern transparent und nachvollziehbar zu gestalten.
- Eine zeitnahe Bearbeitung, Umsetzung und Rückmeldung der Beschwerde muss sichergestellt sein.

Der Umgang mit Beschwerde fördert....

- die bewusste Wahrnehmung eigener Bedürfnisse
- die Fähigkeit sich in andere hineinzusetzen
- das Zutrauen in sich selbst, schwierige Situationen bewältigen zu können
- die Fähigkeit gemeinsam Lösungen zu finden und sich bei anderen Unterstützung zu holen

Umsetzung Beschwerdeverfahren

- Durch eine enge und vertrauensvolle Bindung und Zusammenarbeit mit den Kindern und ihren Eltern haben wir eine Atmosphäre geschaffen, in der Kinder und Eltern mit allen Anliegen (Beschwerden) bei uns Gehör finden.
- Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit über ihre Beschwerde, Wünsche und Anregungen zu sprechen
- Jede noch so kleine Beschwerde wird von uns ernst genommen. Gemeinsam mit den Kindern wird nach Lösungsmöglichkeiten gesucht.
- In Tür- und Angelgesprächen und während der Bring- und Abholzeit haben die Eltern die Möglichkeit zur Beschwerde/zum Gespräch.
- Wünschen die Eltern ein Gespräch ist jederzeit eine Terminvereinbarung mit Erzieherinnen, Gruppenleitung oder der Kitaleitung möglich
- im Rahmen von Elternabenden oder Entwicklungsgesprächen
- Sie können sich ebenfalls an den Elternausschuss oder den Träger wenden

### **Grenzüberschreitungen**

Der Schutz von Kindern ist eine zentrale Aufgabe unserer Kindertagesstätte, die unter anderem im Bundeskinderschutzgesetz (2012) gesetzlich verankert ist.

Es werden die Voraussetzungen in der Kita geschaffen, damit Kinder und Eltern sich darauf verlassen können, dass hier größtmögliche Sicherheit gewährleistet ist.

Eltern sollen ihre Kinder mit einem positiven Gefühl den Fachkräften anvertrauen und Kinder sollen sich sicher fühlen.

Bei den Begriffen Kinderschutz und Kindeswohl wird meistens an sexuelle oder gewaltvolle körperliche Übergriffe gegenüber Kindern gedacht. Die Frage, welche kleinen und versteckten, oft nicht gewollten Grenzüberschreitungen im Alltagshandeln passieren und Erfahrungseindrücke bei Kindern hinterlassen, bleibt häufig unbeachtet.

Im Team und unserer Arbeit geht es daher darum, sich in einem Klima der Offenheit über die Wahrnehmung der eigenen Grenzen und der der Kinder auszutauschen und das eigene Handeln zu reflektieren. Die Kinder stehen im Mittelpunkt der Kindertagesstättenarbeit.

Die Erfahrung, dass die kindlichen Grenzen von anderen akzeptiert und ernstgenommen werden, ist eine wichtige Bildungserfahrung für Kinder und trägt zur Persönlichkeitsentwicklung bei.

## 9. Unser pädagogisches Handeln

### 9.1 Tagesablauf

#### Ein Tag in der Kindertagesstätte ...

##### Vormittags:

Von 07:00 bis 09:00 Uhr können die Eltern ihr Kind in die Kita bringen. Ab 07:00 Uhr beginnt die Freispielzeit. Jedes Kind kann sich selbständig entscheiden welchen der geöffneten Räume es besuchen möchte. Punktuell finden dort Angebote der Erzieher-/ inne statt, welche das Kind annehmen kann, aber nicht muss. Zusätzlich stehen Materialien zur eigenen Gestaltung des Vormittags bereit. Hier können die Kinder, altersentsprechend, entscheiden mit wem und was sie tun möchten.

Das Frühstück ist von 07:00 Uhr bis 10:30 Uhr möglich. Auch hier können die Kinder selbständig entscheiden, wann sie zum Frühstück gehen möchten und mit wem.

Gegen 11:30 Uhr besteht für die ersten Kinder die Möglichkeit zum Mittagessen. Es sind immer eine bestimmte Anzahl an Plätzen vorhanden. Das Kind kann sich mit seinem Namensmagneten „einloggen“ und zum Mittagessen gehen, wenn noch ein Platz frei ist.

Von 12:00 Uhr bis 12:30 Uhr besteht die Möglichkeit Kinder frühzeitig aus der Kita abzuholen.



## Nachmittags:

13:00 – 16:00 Uhr	Freispiel
13:00 - 14:00 Uhr	Abholzeit 7 Stunden Block
14.00 – 15:00 Uhr	Abholzeit 8 Stunden Block
15:00 – 16:00 Uhr	Abholzeit 9 Stunden Block

## **Wie sieht eine Woche in der Kindertagesstätte aus ...**

Montag	Gezieltes Bewegungsangebot in der Mehrzweckhalle der Ortsgemeinde mit allen Kindern (ausgenommen der Strolchegruppe)
Dienstag	Gezieltes Bewegungsangebot, „offene Gruppen“
Mittwoch	Gezieltes Bewegungsangebot, „offene Gruppen“
Donnerstag	Gezieltes Bewegungsangebot, „offene Gruppen“
Freitag	Gezieltes Bewegungsangebot, „offene Gruppen“ Vorschultreff



## 9.2 Angebote in den Funktionsräumen

Die Kinder haben die Möglichkeit an unterschiedlichen Angeboten in den Funktionsräumen teilzunehmen. Die Angebote bauen auf ein bestimmtes Thema auf. Solche Themen können z.B. Das Leben im Mittelalter; Märchen; andere Länder; sein. Bei der Auswahl der Angebote wird darauf geachtet, dass unterschiedliche Entwicklungsbereiche der Kinder angesprochen werden, beispielsweise der kreative-, der emotionale-, der soziale oder der musikalische Bereich.

Die Kinder arbeiten mit unterschiedlichen Materialien in den Funktionsräumen und in altersgemischten Gruppen.

Den Kindern wird in diesem Rahmen zur Selbständigkeit und Eigeninitiative verholfen, die sprachliche und nicht sprachliche Verständigung der Kinder untereinander wird unterstützt und die geistige Entwicklung angeregt. Jüngere Kinder erfahren durch das Vorbild der älteren eine Vielzahl von Anregungen, die durch nachahmendes Lernen aufgenommen werden. Die älteren Kinder können bereits erlernte Fähigkeiten ausbauen.

<u>Angebote</u>	<u>Schwerpunkte / Ziele</u>
<b>Musikalisch/Rhythmischer Bereich</b> Klanggeschichten Liederführung Fingerspiele Kreisspiele	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Liedgut vermitteln</li> <li>- Vernetzung von Erlebten, Sprache, Gesang, Bewegung, Rhythmus</li> </ul>
<b>Kommunikativer Bereich</b> Bilderbuchbetrachtung Gespräche	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sprachförderung / Konzentrationsförderung</li> <li>- Kommunikation fördern</li> <li>- Gefühle der anderen wahrnehmen</li> <li>- Reflexionsfähigkeit</li> </ul>
<b>Lebenspraktischer Bereich</b> Experimente Kochen / Backen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Umwelt begreifen / Forschen</li> <li>- Naturgesetze erfahren</li> <li>- Lebensmittel kennen lernen / Gegenseitige Hilfestellung</li> </ul>
<b>Emotionaler Bereich</b> Meditationen Yoga / Stilleübungen Phantasiereisen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zur inneren Ruhe kommen</li> <li>- Körperbewusstsein / Wahrnehmung</li> <li>- Vertrauen / Loslassen / Entspannen</li> </ul>

<b>Kreativer Bereich</b> Malen Schneiden / Kleben Werken	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Feinmotorik</li> <li>- Phantasie und Vorstellungsvermögen</li> <li>- Eigene Ideen entwickeln und umsetzen</li> </ul>
<b>Religiöser Bereich</b> Lieder Geschichten aus der Bibel Gestaltungsangebote	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Christliche und ethische Werte vermitteln</li> <li>- Aus dem Leben Jesus berichten</li> </ul>

### **9.3 Pädagogische Bedeutung und Lerninhalte der Angebote für die Stammgruppen:**

<b>Gruppen</b>	<b>Schwerpunkte der päd. Zielsetzung und Lerninhalte</b>
<u>Strolchegruppe 1 - 3 ½ Jahre</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Bewegungsangebot in der Turnhalle</li> <li>* neue Lieder kennen lernen</li> <li>* Sing- und Bewegungsspiele erlernen</li> <li>* einfache Fingerspiele</li> <li>* Materialerfahrungen sammeln (Ton, Knet, Wasser, Sand, Fingerfarben)</li> <li>* einfache Bilderbücher</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Sprache erleben mit Gesang, Bewegung und Instrumenten</li> <li>* Liedgut vermitteln</li> <li>* Kennen lernen der Gleichaltrigen</li> <li>* Kindlichen Bewegungsdrang fördern und entwickeln lassen</li> <li>* Spaß und Freude mit gleichaltrigen Erleben</li> <li>* Grundsätzliche Regeln kennen lernen</li> <li>* Eine Bezugsperson mit mehreren Kindern teilen</li> </ul>

<p><u>Schatzsucher 3 ½ - 5Jahre</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* einfache Mengen und Zahlen erfassen</li> <li>* Farben und Formen erkennen</li> <li>* Techniken mit Farben und Materialien erlernen</li> <li>* Reime- und Sprachspiele</li> <li>* Sprach- und Zuordnungsspiele</li> <li>* Spielanleitung von einfachen Tischspielen erlernen</li> <li>* Sachwissen vermitteln</li> <li>* Zuordnen von Farben und Formen</li> <li>* Rollenspiele</li> <li>* Spiele mit Rhythmusinstrumenten</li> <li>* Klanggeschichten</li> <li>* Bewegungsspiele zur Förderung des sozialen Umgangs</li> <li>* Einfache Experimente</li> <li>* Zahlenkenntnisse erweitern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Gruppenbewusstsein entwickeln</li> <li>* Zahlen von 1 – 6 erlernen</li> <li>* Kleine Mengen erfassen</li> <li>* Abzählen</li> <li>* Ausdauer trainieren</li> <li>* Sprachkompetenz fördern</li> <li>* Wissens- und Erfahrungserweiterung</li> <li>* Kompetenzen fördern</li> <li>* Naturwissenschaftliche Erfahrungen sammeln</li> <li>* Umwelt besser kennen lernen</li> </ul>
<p><u>Vorschulkinder 5 – 6 Jahre</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Gespräche und Diskussionen</li> <li>* Probleme bewältigen</li> <li>* Lösungen und Strategien entwickeln</li> <li>* Selbständiges Lernen</li> <li>* Farben und Formen</li> <li>* Rollenspiele</li> <li>* Kochen</li> <li>* Werken</li> <li>* Tönen</li> <li>* Handarbeit</li> <li>* Schleifen binden</li> <li>* Verkehrserziehung</li> <li>* Natur und Umwelt</li> <li>* Exkursionen (Institutionen besuchen)</li> <li>* Schulbesuch</li> <li>* Übernachtung in der Einrichtung</li> <li>* Gottesdienste mitgestalten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Erweiterung der Sprach und Kommunikationskompetenz</li> <li>* Problembewältigung und Konfliktbereitschaft</li> <li>* Verbale Auseinandersetzung</li> <li>* Wissens- und Erfahrungserweiterung</li> <li>* Forschen und experimentieren</li> <li>* Konzentration und Ausdauer fördern</li> <li>* Wissen kreativ umsetzen</li> <li>* Kreativität fördern</li> <li>* Umwelt begreifen und erleben</li> <li>* Feinmotorik fördern</li> <li>* christliche Wertevermittlung</li> </ul>



## **9.4 Unsere Vorschularbeit und Übergang zur Grundschule**

Jeden Freitag treffen sich die Vorschulkinder zu gezielten Angeboten / Aktivitäten im nahe gelegenen Pfarrheim.

In den drei Jahren entwickelt sich ein Zusammengehörigkeitsgefühl der Gruppenmitglieder, was den Kindern den Übergang zur Schule erleichtert. Die Angebote orientieren sich an den altersgerechten Bedürfnissen der Kinder. Verschiedene Interessen werden aufgegriffen, soziale Kontakte gefördert und Sachwissen wird vermittelt. Spaß und Freude fördern die Motivation zum Mittun.

Unsere Einrichtung und die „Schellenberg- Schule“ Hellenhahn informieren sich einmal jährlich über die jeweiligen Schwerpunkte ihrer Bildungskonzepte. Durch geeignete Kooperationsformen und gegenseitige Hospitationen stimmen sich beide Einrichtungen miteinander ab.

Für eine erfolgreiche Bewältigung des Übergangs zur Schule wird die Stärkung der Resilienz und deren Weiterentwicklung unterstützt.

Die Zusammenarbeit von Kindertagesstätte und Grundschule ist unverzichtbar, weil ein nahtloser Übergang den Kindern Vertrauen und Sicherheit bietet.

Um einen gelungenen Schulstart zu ermöglichen lädt, zu Beginn des Vorschuljahres, die Kindertagesstätte die Klassenlehrerin und die Eltern ein, um Einblick in die Vorschularbeit und allgemeines Basiswissen über die Schulfähigkeit zu geben. Hier kooperieren beide Einrichtungen eng, wobei die Erfahrungswerte beiderseits hilfreich sind.



Im Februar/ März des darauffolgenden Jahres können sich in einem Gespräch die Eltern über Fähigkeiten, Fertigkeiten, Sozialkompetenz und Engagement ihres Kindes informieren. Die Einwilligung der Eltern zum Austausch zwischen Einrichtung und Schule ist für dieses Gespräch Voraussetzung, um eventuelle Schwierigkeiten oder Verhaltensauffälligkeiten eines Vorschulkindes einzuordnen und hilfreiche Maßnahmen zu entwickeln.

Die Kindertagesstätte bietet für seine Vorschulkinder ein breit gefächertes Angebot von Aktivitäten und Exkursionen an: Schulbesuch, Bauernhofbesuch, Dombesichtigung, Besuch der Polizeiinspektion, Zahnarztbesuch, Führung durch das Heimatmuseum, Theaterfahrt nach Freudenberg oder der Besuch des Mathematikums in Gießen, und natürlich der Besuch der örtlichen Einrichtungen (Kirche, Bürgermeisteramt, Bäcker, Feuerwehr, Altenpflegeheim Neustadt).

Der Höhepunkt im letzten Jahr des Besuchs der Einrichtung ist die Übernachtung in unserem Haus. Den Eltern steht bei dieser Aktion frei, wie sie sich mit einbringen möchten (Frühstück, Grillabend, Theatervorführung für ihre Kinder....).

Mit dieser Gestaltung des Vorschuljahres haben wir ein solides Fundament für die Kinder geschaffen, um den Aufbruch in eine neue Lebensphase gelingen zu lassen.



## 9.5 Religiöse Feste im Jahreskreis

### Feste im Jahreskreislauf

#### Religiöse Feste

1. Heilige drei Könige
2. Aschermittwoch
3. Palmsonntag
4. Gründonnerstag
5. Karfreitag
6. Ostern
7. Fronleichnam
8. Pfingsten
9. Erntedank
10. Allerheiligen
11. St. Martin
12. Nikolaus
13. Weihnachten

#### Beispiele für Weltliche Feste / Kita - Feste

1. Karneval
2. Großelternmittag
3. Wandertag / Grillfest
4. Sommerfest
5. Tag der offenen Tür
6. Themenbezogene Feste  
(z. B. Flohmarkt, Kindergartenralley)
7. Adventsstündchen

Große und kleine Feste haben ihren festen Platz und eine bestimmte Bedeutung in unserem Jahreskreislauf. Als katholische Einrichtung ist es uns wichtig, die Bedeutung verschiedener religiöser Feste den Kindern zu vermitteln. Durch die Auseinandersetzung mit den Inhalten der religiösen Erziehung erleben die Kinder Gemeinschaft und erfahren christliche Werte.

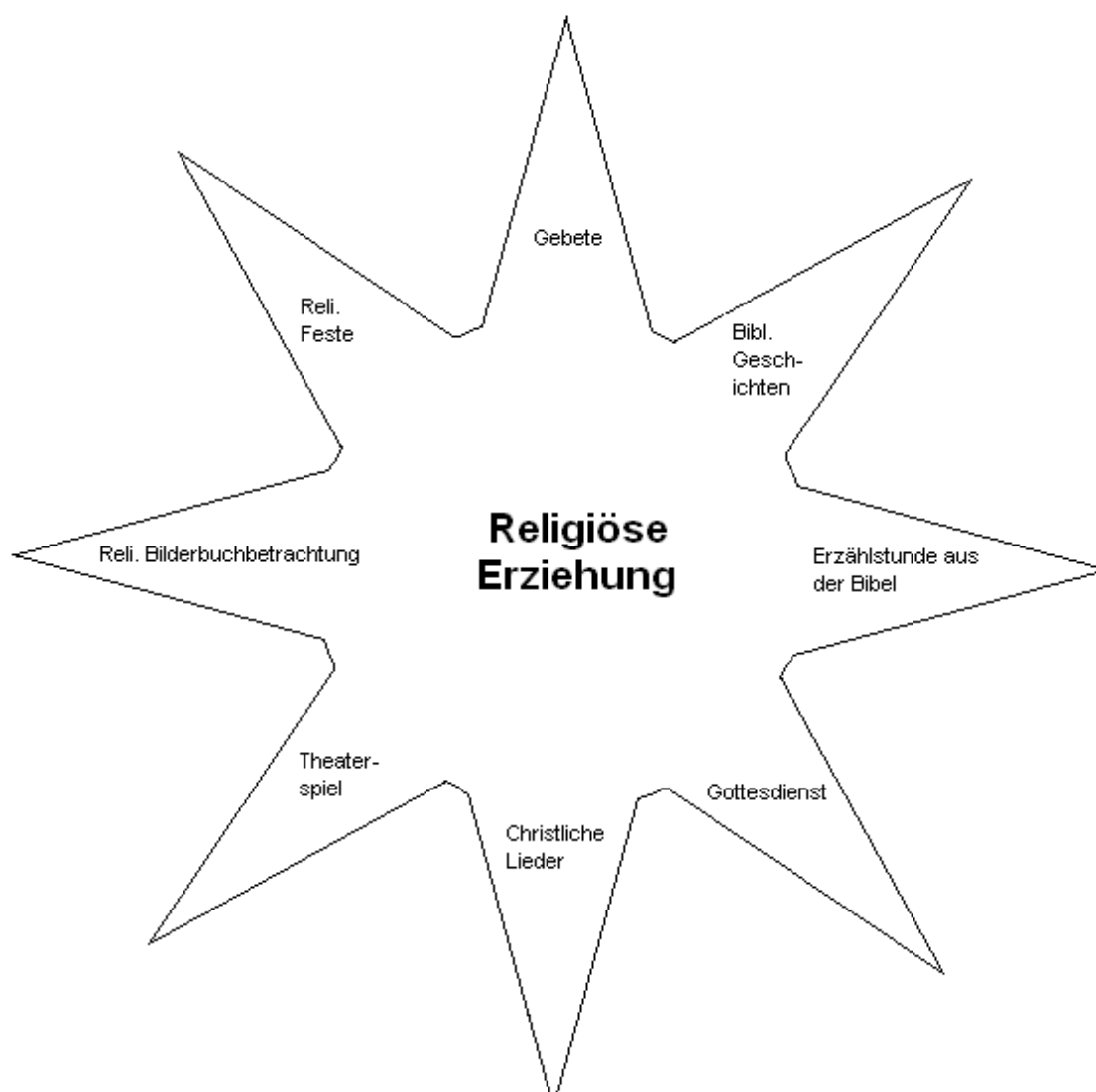
Auch die weltlichen Feste möchten wir gemeinsam mit den Kindern feiern und Traditionen pflegen. Ein wichtiger Bestandteil stellt für uns die Mitgestaltung von regelmäßigen Gottesdiensten dar und die Unterstützung von Gemeinde-Festen.



## Glauben bei uns in der Einrichtung

Die Wertevermittlung nimmt in unserer Einrichtung einen breiten Raum ein. Bei uns lernen die Kinder zu teilen, sich zu vertragen, Respekt, Toleranz und Achtung vor Gottes Schöpfung. Unsere Kindertagesstätte ist ein Haus für Kinder, ihre Familien und die ganze Gemeinde. Aus diesem Grund werden auch andere religiöse Überzeugungen von uns respektiert und toleriert.

Die Vermittlung des christlichen Glaubens geschieht auf vielfältige Weise in unserer religionspädagogischen Arbeit (vgl. Schaubild).



## 9.6 Sprachförderung

### Sprache ist Kommunikation

Die Sprache ist das zentrale Mittel, mit dem wir Gedanken, Wünsche und Gefühle ausdrücken und Beziehungen zu unserer Umwelt aufbauen. Über die Beziehung zu vertrauten Personen wird Sprache erworben. Über Sprache bildet das Kind seine Identität aus und entwickelt seine Persönlichkeit weiter.

In unserer Einrichtung wird den Kindern in vielfältiger Weise die Möglichkeit gegeben, sich sprachlich auszudrücken, ihren Wortschatz zu erweitern und natürlich auch, im Hinblick auf die zunehmende Zahl ausländischer Kinder, die deutsche Sprache zu erlernen.

Während der Freispielphase unterhalten sich die Kinder in der Puppenecke, in der Modecke oder im Kaufladen bei einem Rollenspiel. In Konfliktsituationen werden die Kinder ermutigt, diese verbal auszutragen.

Der Wortschatz und das Vorstellungsvermögen werden durch das Vorlesen von Bilderbüchern und das Erzählen von Geschichten gefördert.

Bei Kreis-, und Fingerspielen erleben die Kinder den Rhythmus der Sprache. Auch das Erlernen kleiner Gedichte und Ferse für Feste und Feiern ist für die Sprachentwicklung gut und wichtig.



## 9.7 Funktionsräume

Die Freispielzeit in geöffneten Gruppen ist durchgängig. Die Kinder bestimmen den Aufenthaltsort und gestalten selbstständig den Verlauf des Spiels. Durch freiwilliges und unbewusstes Lernen hat das Kind selbst die Kontrolle über das Geschehene. Sie lernen selbstverantwortlich den Alltag zu gestalten.

Im Spiel erfahren die Kinder...

- die Verbindung zur Welt der Phantasie
- Lernen ohne belehrt zu werden
- die Sprache zu erweitern
- eine Möglichkeit Konflikte auszutragen
- sich selbst zu organisieren
- das Verarbeiten von Erfahrungen und Erlebnissen
- Spaß, Ernst, Handeln und Bewegen

Die Kinder entscheiden in der „offenen Zeit“ (07:15 – 11:15) selbst wo und wie sie sich in ihrer Freispielphase verwirklichen wollen.

**Folgende Funktionsräume stehen den Kindern zur Verfügung:**

### **Strolchegruppe**

Der Strolchegruppe stehen 2 Gruppenräume, eine 2. Ebene, sowie ein Bistro, einen Schlafraum und ein eigenes Kinderbad mit Wasserrinne, Toiletten und Wickelmöglichkeit zur Verfügung.

Es gibt unterschiedliche Bereiche inklusive Materialien zum kreativen Tun oder sich bewegen, eine Höhle zum Verstecken und als Rückzugsmöglichkeit.

Die Kinder der Nestgruppe lernen einen klar strukturierten Alltag „im kleinen Rahmen“ kennen, haben aber auch die Möglichkeit entsprechend ihrem Entwicklungsstand die offenen Angebote der Einrichtung anzunehmen. Dadurch erlangen sie die Sicherheit, die sie benötigen, wenn der Wechsel in die Schatzsuchergruppe stattfindet.

Schatzsucher sind als Gäste in der Strolchegruppe gerne gesehen, wobei klar ist, dass sie Rücksicht auf „Die Kleinen Strolche“ nehmen.

## Der Kreativraum der Schatzsucher

Ein großes Angebot zur kreativen Betätigung steht den Kindern im **Kreativraum** zur Verfügung. Hier wird gemalt, geschnitten, geklebt, mit Pappmaschee oder Gips modelliert und vieles mehr. Es gibt angeleitete Angebote zum Thema oder aber die Kinder experimentieren und gestalten nach eigener Phantasie. Im Kreativraum stehen den Kindern alle Materialien zur Verfügung z.B. Papier, Stifte, Kleber, Knöpfe, Pfeifenputzer, Stoffe und vieles mehr, welche sie nach Absprache mit der zuständigen Erzieherin benutzen dürfen.

Auch auf dem Außengelände mit Sandkasten, uneinsehbaren Nischen und Matschecken können Kinder ihrem Spieltrieb freien Lauf lassen.



## Der Spiel – und Bauraum der Schatzsucher

Die Kinder unserer Einrichtung haben in diesem Funktionsraum die Möglichkeiten Legobausteine, Sonos-Verbindungssteile sowie verschiedenartiges Konstruktionsmaterial zu nutzen und auszuprobieren. Daneben stehen Puzzle mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden zur freien Verfügung.

Spiele, die Sinneswahrnehmungen, die Feinmotorik und das soziale Miteinander ansprechen stehen den Kindern zur Verfügung. Ferner können ein Elektrokasten und pädagogisch anzuleitendes Spielmaterial mit Unterstützung einer Fachkraft von den Kindern gewählt werden.

Zusätzlich steht das „Nikitin“-Material, welches speziell den mathematischen Bereich anspricht den interessierten Kindern zur Nutzung und zum Ausprobieren, ggf. mit Unterstützung einer Erzieherin, bereit.

Der Logiko-Kasten, eine methodisch-didaktische Übungskartei, die die verschiedenen Lernbereiche der Kinder abfragt, kann nach Bedarf eingesetzt werden.

Weiterhin ist ein Bauteppich mit verschiedenen Holzklötzchen, einer große Holzisenbahn und eine Kugelbahn zum Selbstbauen vorhanden.

Wir legen Wert darauf, dass wenige Spielmaterialien zur Verfügung stehen um eine Überflutung zu vermeiden. Die einzelnen Spielmaterialien werden jedoch regelmäßig gewechselt um das Angebot trotzdem vielfältig zu gestalten und ständig neue Anreize zu geben.

## Der Turnraum

Bewegung ist für uns ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Die Turnhalle steht den Kindern jeden Tag in der Woche nach dem geleiteten Bewegungsangebot zur freien Verfügung. Jede Altersstufe hat einen Termin in der Halle für eine gemeinsame Turnstunde. Bei entsprechender Witterung können die Kinder auch auf das Außengelände gehen und hier ihrem Bewegungsdrang nachgehen. Sandsachen, Klettergerüste, Rutschbahn, Schaukeln und Außenfahrzeuge stehen hier zur Verfügung.

Jeden Montag gehen die Kinder der Sonnen- und Maulwurfgruppe in die große Mehrzweckhalle der Ortsgemeinde. Dort finden geleitete sowie freie Bewegungsangebote statt.

Gerne nutzen wir jedoch auch die nähere Umgebung (Wald und Wiesen, Bäche etc.).





## 9.8 Waldwochen – Bewegungsbaustelle



Mit den Kindern in den Wald zu gehen, heißt Abenteuer zu erleben...

- Kinder sollen die Umwelt nicht nur mit dem Verstand wahrnehmen, sondern mit allen Sinnen;
- das natürliche Spielmaterial im Wald, weckt bei den Kindern die Phantasie und Kreativität;
- das Spielen in der Natur fördert die Feinmotorik, z.B. Material das vorsichtig und geschickt angefasst werden muss (Rinden, Blüten, Tiere) ;
- beim Spielen in der Natur, wird das eigene Entdecken gefördert.

Bei unseren Waldwochen und Exkursionen in Wald und Wiese (2 mal im Jahr für jeweils eine ganze Woche) erleben die Kinder einen völlig anderen Tagesablauf als in der Einrichtung.

Die Kinder....

- erfahren und erleben ihren Körper
- entdecken und erleben verschiedene Bewegungs- und Spielräume
- lernen verschiedene Materialien kennen
- steigern ihr Selbstwertgefühl durch Erfolgserlebnisse
- haben Freude an der eigenen Bewegung
- erleben Gemeinschaft
- erfahren Hilfsbereitschaft und lernen Rücksicht bei gemeinsamen Aktivitäten zu nehmen
- setzen sich mit anderen Kindern auseinander
- nehmen Kontakt zu Spielpartnern auf
- lernen eigene Bedürfnisse zu erkennen, zurückzustellen oder durchzusetzen
- lösen Bewegungsaufgaben durch kombinieren und variieren von Bewegungshandlungen im Spiel



## 9.9 Gesundes Frühstück / gesunde Ernährung

Einmal im Monat findet bei uns ein gesundes Frühstück statt. An jedem zweiten Donnerstag im Monat bereiten die Kinder verschiedene Lebensmittel vor. Dies können Tomaten, Möhren, Gurken, usw. sein. Zusätzlich wird im Rahmen des EU-Schulobstprogrammes den Kindern täglich frisches Obst und Gemüse zum Frühstück angeboten.

Ebenso finden regelmäßige Aktionen / Angebote zu den Themen „gesunde Ernährung von Anfang an“, „Zähne, wie viel Zucker steckt in...“ und ähnliche nach Bedarf statt. Die Eltern werden über die Ergebnisse an einem Elternabend informiert. Zusätzlich finden Elternabende zu verschiedenen Themen statt (bspw. Ernährungsberatung durch eine Ernährungsberaterin)

## 9.10 Kindergeburtstag und Namenstag

Der eigene Geburtstag ist ein herausragendes Ereignis in der Erlebniswelt des Kindes. Vorfreude, Anspannung, aber auch ängstliches Erwarten im Mittelpunkt zu stehen, das sind Gefühle, die die Kinder an diesem Tag beschäftigen. Bei der Gestaltung der Feier nehmen wir auf die Wünsche und die Individualität des Kindes Rücksicht.

Orientierung und Sicherheit bringt den Kindern eine gleichbleibende Grundstruktur der Feier. Das Erlebnis der ungeteilten Aufmerksamkeit durch Erzieherinnen und Gruppenmitglieder wirkt sich positiv auf den psychosozialen Bereich des Kindes aus.

Der Ablauf der Geburtstagsfeier gestaltet sich folgendermaßen:

Das Kind sucht sich seine Gäste selbständig aus.

Am Festtag selbst wird das Kind mit einem Geburtstagslied geehrt und auf Wunsch von einer Erzieherin mit Theaterschminke geschminkt.

Im Geburtstagskreis sitzt das Geburtstagskind auf einem besonderen Stuhl. Ein Würfel entscheidet über die Reihenfolge verschiedener Spielaktionen. Die Geburtstagsgeschenke befinden sich in einer hölzernen Schatztruhe, aus der sich das Kind etwas auswählen darf. Mit einem Kreisspiel wird die Geburtstagsfeier beendet.

Im Rahmen der religiösen Erziehung möchte die Einrichtung daran erinnern, dass Gott uns bei unserem Namen gerufen hat. Dies nehmen wir zum Anlass den Namenstag eines jeden Kindes zu begehen und den Namenspatron mit seiner Lebensgeschichte - im Morgenkreis - in Erinnerung zu rufen.



## **10. Die Aufgaben der Erzieher/innen**

Voraussetzung für eine qualitativ hochwertige Arbeit ist ein offener, toleranter und kooperativer Umgang der Erzieherinnen untereinander. Die Teamarbeit ist ein ständiger Prozess der Weiterentwicklung durch Reflexion, Gespräche, konstruktive Kritik und Fortbildungen.

Um pädagogisch anspruchsvoll arbeiten zu können, sind kontinuierliche Beobachtungen jedes einzelnen Kindes und ständiges reflektieren von besonderer Bedeutung.

Die Erzieherinnen begegnen den Kindern, Eltern und Kolleginnen individuell und kompetent.

### **10.1 Aufgaben der Erzieher/innen in der offenen Arbeit**

#### **Das Spiel als Grundlage des Lebens**

Kinder erobern sich die Welt spielerisch. Im Spiel entwickeln und entfalten Kinder ihre Fähigkeiten und Stärken.

Im Spiel erfahren die Kinder...

- die Verbindung zur Welt der Phantasie
- Lernen ohne belehrt zu werden
- die Sprache zu erweitern
- eine Möglichkeit Konflikte auszutragen
- sich selbst zu organisieren
- das Verarbeiten von Erfahrungen und Erlebnissen
- Spaß, Ernst, Handeln und Bewegen



## 10.2 Das Freispiel / angeleitete Spiel

Es gibt zwei Formen des Spiels:  
Das Freispiel und das angeleitete Spiel

### Das Freispiel

Das Kind spielt seinen Bedürfnissen entsprechend. Es sucht sich seine Spielpartner selbst aus und bestimmt was und wie es spielen möchte.  
Die Erzieherin schafft hierfür die Bedingungen und nimmt eine beobachtende Haltung ein. Ihr Handeln richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder.

### Das „angeleitete“ Spiel

Die Erzieherin setzt die Impulse indem es beispielsweise etwas gezielt im Raum platziert. Ideen und Vorschläge der Kinder werden aufgegriffen und fließen in das Spielgeschehen mit ein. Die Erzieherin gibt Anregungen zum selbständigen Tun und Hilfe wo sie benötigt wird.

Bedürfnisse und Impulse der Kinder sind wichtig und fließen in die Planung und Durchführung mit ein.

### 10.3 Elternausschuss

Die Elternarbeit ist ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Wünsche, Ängste, Anregungen und Fragen der Eltern werden ernst genommen.

Die Erzieher/innen planen themenbezogene Elternabende, Aufnahme- und Geburtstagsgespräche werden terminlich mit den Eltern abgesprochen und durchgeführt. Wichtige Termine werden den Eltern in Elternbriefen und durch Aushänge an der Pinnwand mitgeteilt.



### 10.4 Die Leitung

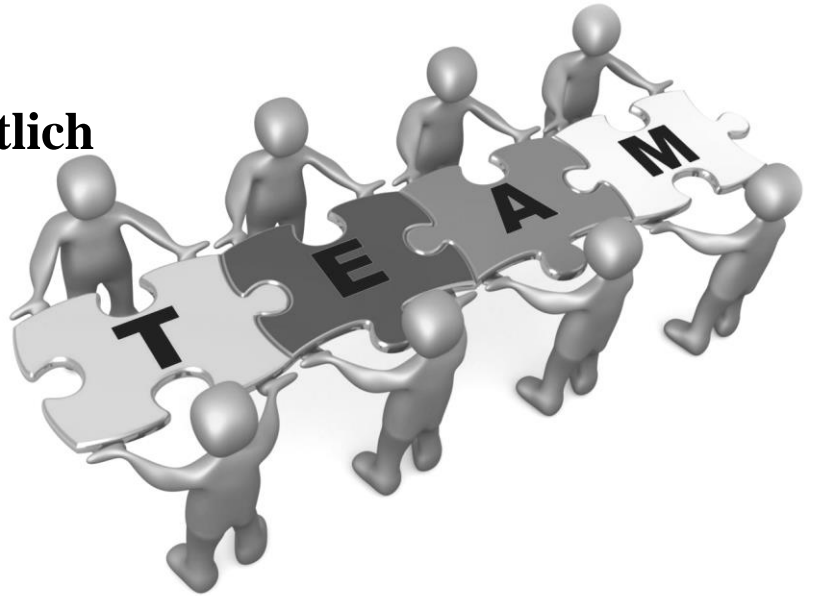
In Vertretung und Zusammenarbeit mit dem Träger trägt die Leitung die Gesamtverantwortung für die Organisation und den Ablauf in der Tagesstätte.

Ihr Aufgabenfeld reicht über die pädagogische Arbeit weit hinaus und erstreckt sich auf differenzierte Aufgabengebiete wie:

Träger	<ul style="list-style-type: none"><li>• Verantwortungsvolle Führung der Einrichtung</li><li>• Zusammenarbeit mit dem Pfarrer, Gemeindefereferentin, Trägervertreter, Kindertagesstättenbeauftragter</li><li>• Zusammenarbeit mit dem Verwaltungsrat</li></ul>
Verwaltung	<ul style="list-style-type: none"><li>• Neuaufnahmen</li><li>• Aufnahmegespräche</li><li>• Personalakten führen</li></ul>
Verwaltung - Finanzen	<ul style="list-style-type: none"><li>• Elternbeiträge verwalten</li><li>• Monatliche Abrechnung der Elternbeiträge</li><li>• Haushaltsetat verwalten</li><li>• Sachkostenabrechnungen</li><li>• Bankgeschäfte</li></ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rentamt</li> </ul>
Personalmanagement	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dienstpläne erstellen</li> <li>• Einstellungsgespräche führen</li> <li>• Verwaltung der Personalunterlagen</li> <li>• Dienst- und Mitarbeitergespräche</li> <li>• Teamsitzungen vorbereiten, durchführen, reflektieren</li> <li>• Team motivieren</li> <li>• Zeugnisse, Beurteilungen schreiben</li> <li>• Dienstanweisungen geben</li> <li>• Zusammenarbeit mit dem Rentamt zu personellen Angelegenheiten</li> </ul>
Haushalt	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hygieneplan erstellen</li> <li>• Einkäufe tätigen</li> </ul>
Eltern	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Elternbeiratssitzungen vorbereiten und durchführen</li> <li>• Elterngespräche</li> <li>• Elternabende</li> <li>• Elternbriefe schreiben</li> </ul>
Öffentlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen, Behörden und der Ortsgemeinde</li> <li>• Pflege der Internetseite, Erstellen von Zeitungsberichten o.ä.</li> </ul>
Fachberatung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bezirkskonferenz</li> <li>• Fachtag</li> <li>• Leitertreffen</li> </ul>
Qualitätsmanagement	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufgaben aus den Projektkollegs den Mitarbeiter/innen , Träger und Trägervertreter vermitteln und umsetzen</li> <li>• Qualitätsmanagementsystem umsetzen</li> <li>• Zukunftsorientierte Maßnahmen für die Entwicklung der KiTa planen und durchführen</li> </ul>

**T**      **Taktvoll**  
**E**      **Eigenverantwortlich**  
          **im**  
**A**      **Authentischen**  
**M**      **Miteinander**



### **10.5 Erzieher/innen – Profilergänzende Kräfte - Team**

Die Mitarbeiter/innen arbeiten nach einem individuell auf die Besuchszeit der Kinder abgestimmten Dienstplan.

Die Dienstbesprechung für alle pädagogischen Mitarbeiter findet donnerstags von 16:00 – 17:30 statt. Sie wird genutzt zur Informationsweitergabe und -austausch. Die Planung von anstehenden Aktionen, Wochen-, Jahresplan, Festen und Feiern, Elternabenden, Exkursionen und Ausflügen finden hier ihren Platz und werden gemeinsam besprochen. Anfallende Aufgaben werden innerhalb des Teams aufgeteilt. Durchgeführte Aktionen werden reflektiert und es findet ein ständiger Austausch über Erfahrungen, Konfliktsituationen und Beobachtungen der Kinder statt.

Neben unseren Erzieher/-innen mit staatlicher Anerkennung sind des Weiteren profilergänzende Kräfte in Assistenz in der pädagogischen Arbeit tätig.

### **10.6 Profilergänzende Kräfte**

Ergänzend zu unseren ausgebildeten Fachkräften sind in unserer Arbeit auch profilergänzende Kräfte tätig. Kriterien bei der Auswahl der profilergänzenden Kräfte sind die Schwerpunkte unserer Einrichtung ( Bewegungskita RLP, Partizipation, Erziehungspartnerschaft).

Profilergänzende Kräfte können hier die Lebenswelt der Kinder auf eine weitere Art bereichern und Bildungsanreize geben.

Nach einer Zeit der Einarbeitung und Kennen lernen von Tagesstrukturen, pädagogischen Zielsetzungen und unserer Haltung dem Kind gegenüber, arbeiten die profilergänzenden Kräfte an der Seite der pädagogischen Fachkraft. Je nach Fähigkeiten und Fertigkeiten ergänzt und bereichert diese Kraft die tägliche Arbeit. Der fachliche Diskurs zwischen profilergänzender Kraft und Leitung geben der profilergänzenden Kraft gute Orientierung. Das unmittelbare Gespräch und der Austausch mit dem pädagogischen Team stellt für uns eine grundlegende Arbeitshaltung dar.

## **10.7 Praktikanten**

Die Erzieherinnen haben Fortbildungen zum Thema „Praxisanleitung“ besucht, um die Praktikantinnen qualitativ anspruchsvoll anzuleiten und auszubilden.

Die Praktikantinnen werden in unsere Einrichtung und in ihre Aufgabenbereiche eingeführt. Die Erzieherinnen vermitteln ihnen die Grundziele unserer Konzeption und beziehen die Praktikantinnen in unterschiedliche Aufgabenbereiche mit ein. Ihnen werden nach intensiver Einarbeitungszeit Freiräume geschaffen, in denen sie ihr theoretisches Wissen praktisch umsetzen können.

Die Erzieherinnen beobachten die Praktikantinnen intensiv, reflektieren gemeinsam deren pädagogisches Handeln, durchgeführte Angebote und die Arbeitshaltung. Die anleitende Erzieherin hält Kontakt zur Schule, gibt Hilfestellung bei schulischen Aufgaben und Anforderungen und schreibt zum Ende des Praktikums eine detaillierte Beurteilung.

## **10.8 Fortbildungen**

Alle Erzieherinnen nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil. Durch Fortbildungen erhält das Team neue Impulse und kann seine Arbeit auf einem qualitativ höheren Niveau ausüben. Durch ihre Teilnahme haben die Erzieherinnen die Möglichkeit sich nach den aktuellen pädagogischen entwicklungspsychologischen und rechtlichen Standards weiterzuentwickeln. Die Themen der Fortbildungen werden nach den Bedürfnissen des Gesamtteams im Hinblick auf die Weiterentwicklung unserer Einrichtung festgelegt.

Jedes Jahr sind drei Klausurtagung angesetzt; sie werden zur Qualitätsverbesserung der pädagogischen Arbeit genutzt. Zurzeit verwendet das Team diese Zeit zum Schreiben und Überarbeiten der Konzeption und zur Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements. Diese Klausurtagung werden auch zur Teamfortbildung genutzt.

Wir achten sehr darauf, dass unsere Mitarbeiter/innen an Fortbildungen teilnehmen. Jedes Jahr wird im Team ein Fortbildungsplan erstellt, welcher nach individuellen, sowie für die Einrichtung wichtigen Kriterien aufgestellt wird.

Nach Beendigung einer Fortbildung wird der Inhalt dem Team vermittelt und es wird gemeinsam überlegt, wie die gewonnenen Erkenntnisse in die Praxis umgesetzt werden können. Nach einer längeren Erprobungsphase wird dann wieder gemeinsam reflektiert, was gelungen ist und was verbessert werden muss.

Fortbildung ist für uns eine Voraussetzung für eine qualifizierte pädagogische Arbeit. Der Fortbildungsanspruch für jede/n Mitarbeiter/in ist in der Arbeitsverordnung des Bistums Limburg (AVO) geregelt. Die Dienstbefreiung für Fortbildungsmaßnahmen beträgt im Jahr fünf Arbeitstage für jede/n Mitarbeiter/in.



## **10.9 Pflegerische Arbeiten**

- Hilfe beim Toilettengang
- Kinder wickeln und / oder umziehen
- Hilfestellung beim Waschen, Zähneputzen
- Erste Hilfe leisten, z.B. Nase putzen, Verletzungen kühlen, Pflaster auf Wunde kleben...
- Unterstützung beim Essen

## **10.10 Hauswirtschaftliche Arbeiten**

- Tee kochen
- Frühstückstische vorbereiten, mit den Kindern decken
- Geschirr spülen
- einkaufen
- gesundes Frühstück vorbereiten
- Blumenpflege
- Küche aufräumen und abwischen
- Staub wischen, abwaschen, kehren
- Toilettenartikel auffüllen
- aufräumen

## **10.11 Öffentlichkeitsarbeit**

Veranstaltungen der Gemeinde, Verbandsgemeinde, Schulen und Vereine werden auf Wunsch von unserer Einrichtung unterstützt.

Die regionale Presse berichtet der Öffentlichkeit über bestimmte Ereignisse und Festlichkeiten.

Unsere Plakate, die über Höhepunkte und Besonderheiten der Einrichtung informieren, werden von verschiedenen öffentlichen Institutionen zur Bekanntmachung ausgehängt.

Ebenso die eigene Internetseite der KiTa bietet der breiten Öffentlichkeit die Möglichkeit unsere Einrichtung und unsere Arbeit kennen zu lernen.

Darüber hinaus ist unsere Kindertagesstätte jederzeit für Besuche interessierter Eltern / Gäste geöffnet.

## **10.12 Zusammenarbeit mit der Grundschule**

Der Übergang von der Kindertagesstätte zur Schule ist eine wichtige Etappe in der Entwicklung des Kindes. Der Wechsel von der Elementareinrichtung in die Grundschule ist Chance und Herausforderung für Kinder, Erzieherinnen, Lehrerinnen und Eltern zugleich. Die Welt zu erforschen ist interessant und spannend, bedeutet aber auch Neues zu bewältigen, heißt Mut und Zuversicht zu entwickeln. Kinder auf dem Weg ins Leben von der Kindertagesstätte zur Schule zu begleiten, erfordert von Eltern, Erzieherinnen und Lehrerinnen Kraft und Ideen zu entwickeln, heißt Staunen und Freude, bedeutet aber auch zeitgemäßes Überdenken der bisherigen Positionen und Bereitschaft zur Veränderung.

Um diesem Anliegen gerecht zu werden, müssen die Vertreter der einzelnen Bereiche der Kindertagesstätte, der Schule, der Eltern, miteinander reden, sich austauschen, gemeinsam nach Verbindungen suchen.

In diesem Sinne haben sich bestimmte Formen der Zusammenarbeit von Schule, Kindertagesstätte und Eltern in unserer Einrichtung etabliert. So ergeben sich, durch die enge Abstimmung der drei Partner folgende wichtige Inhalte:

- Die Verständigung über elementare Kenntnisse, Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder, die die Ausgangslage für die Arbeit in der Grundschule darstellen.
- Das Angebot einer vorschulischen Sprachfördermaßnahme
- Der regelmäßige Austausch über Fragen im Zusammenhang mit dem Übergang von der Kindertagesstätte zur Schule

Bewährte Formen sind z.B.:

- Gemeinsame Veranstaltungen (Karneval, Schul-, Einrichtungsevents, Martinsfeier)
- Regelmäßige Gespräche zum Schulerfolg der Kinder (mit Einwilligung der Erziehungsberechtigten = Schweigepflichtsentbindung)

Brücken und Wegbereiter für die gelungene Kooperation der Institutionen sind die gegenseitige Wertschätzung, Offenheit und die Einigung auf gemeinsame Ziele. Damit Bildungsprozesse gelingen, hat die Kindertagesstätte St. Petrus in Ketten und die Schellenberg-Schule ihre Arbeit aufeinander abgestimmt.

### **10.13 Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde**

Durch die kirchliche Trägerschaft nimmt unsere Einrichtung ihren pastoralen Auftrag und ihre gesellschaftliche Verantwortung wahr. Das heißt für uns:

Der Mittelpunkt unserer Arbeit ist Jesus selbst. Sein Leben, sein Wirken und Tun sind Grundlage für unser eigenes Handeln. Die Zusammenarbeit der Einrichtung mit unserer Kirchengemeinde und die persönliche Verbundenheit der Mitarbeiter basieren auf dieser Grundlage. Wir sind gemeindezugehörig, machen mit und mischen uns ein.

Christliche Feste und Bräuche bereiten wir mit den Kindern gemeinsam vor. Der immer wiederkehrende Rhythmus der Kirchenfeste bietet den Kindern Orientierung und Halt. Durch das Mitgestalten und Mitfeiern der Gottesdienste werden die Familien und ihre Kinder eingeladen unsere religiösen Traditionen lebendig zu halten. Die Vermittlung von Angenommensein, Wertschätzung ohne Ansehen der Verschiedenartigkeit ist Teil unseres Selbstverständnisses.

Durch die konkrete, aktive Beteiligung und Mithilfe der Kinder, Eltern und Mitarbeiter bei der Durchführung von Kirchenfesten und Veranstaltungen, wird der Wert unserer christlichen Gemeinschaft spürbar.

### **10.14 Zusammenarbeit mit den Vereinen**

Unsere Einrichtung pflegt einen guten Kontakt zu den ortsansässigen Vereinen. Ein Kooperationsvertrag mit dem Sportverein Blau-Weis-Hellenhahn besteht seit 2005. Dieser Partnerschaft verdanken wir eine Kletterwand für unseren Turnraum.

An der Gestaltung der jährlichen Seniorenfeiern ist die Kindertagesstätte beteiligt. Der örtliche Gesangverein hat wiederholt unsere Einrichtung mit Spendengeldern unterstützt.

Aktivitäten mit dem Seniorenheim „Villa Sonnenmond“ werden jährlich in unsere Planungen mit einbezogen.

### **10.15 Zusammenarbeit mit der Gemeinde**

Die politische Gemeinde ist ein guter und verlässlicher Partner unserer Kindertagesstätte. Durch die finanzielle Beteiligung der Gemeinde am Umbau des Gebäudes ist die Öffentlichkeit auch daran interessiert, was in und um die Einrichtung herum passiert. Uns ist es wichtig, dass die Kinder die öffentlichen Institutionen in der Gemeinde (Feuerwehr, Bürgermeisteramt, Bäcker, verschiedene Firmen, usw.) kennen lernen.

Bei Dorfveranstaltungen sind wir gerne bereit einen Beitrag zu leisten.

## 10.16 Qualitätsentwicklung und -sicherung

Seit Februar 2006 nimmt unsere Kindertagesstätte an dem Projekt „Q-iTa für Kinder“ teil, das von vom Caritasverband der Diözese Limburg begleitet wird. Damit wird ein umfassendes, wertorientiertes Qualitätsmanagement auf der Basis des KTK - Gütesiegels durchgeführt, das kirchliche, pädagogische Anforderungen und die DIN EN ISO 9001 umfasst.

Wer wir sind, wo unsere Wurzeln im Glauben liegen und welche Werte wir als katholische Einrichtung mit den Kindern leben und vermitteln, das wollen wir verdeutlichen. Diese Grundlagen sind gemeinsam mit Team und Träger im Leitbild und den zentralen Zielen festgelegt. Leitbild und Qualitätsziele zeigen auf, was uns wichtig ist, auch besonders im Umgang mit dem Kind.

Das Qualitätsmanagement – System gibt uns Methoden an die Hand, um unser Leitbild in der täglichen Arbeit umzusetzen, sowie unsere Qualitätsziele zu erreichen und längerfristig zu sichern. Eltern und Kinder sollen unsere christlichen Werte und Haltungen im Alltag unserer Einrichtung erleben können.

In Zusammenarbeit mit unserem Träger setzen wir folgende Instrumente zur Qualitätssicherung ein:

- es arbeitet ausschließlich pädagogisches Fachpersonal in unserem Team
- regelmäßige Fort- und Weiterbildungen des gesamten Personals
- in wöchentlichen Teamsitzungen planen und reflektieren wir Projekte und die Umsetzung der Bildungsziele
- Entwicklungsdokumentation jedes Kindes
- regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern
- Durchführung von Elternbefragungen
- jährliche Überarbeitung der Konzeption



## 11. Integration – Aufnahme beeinträchtigter Kinder

Grundlage zur Aufnahme behinderter oder beeinträchtigter Kinder ist, wie zuvor schon erwähnt, das Landesgesetz zur Herstellung gleichwertiger Lebensbedingungen für Menschen mit Behinderungen und das Kindertagesstättengesetz, besonders die §§ 5 – 7 und § 9, Absatz 1-2.

Hier wird im Besonderen geklärt, wie dem Bedarf an geeigneten Plätzen für eine gemeinsame Erziehung behinderter und nicht behinderter Kinder Rechnung zu tragen ist.

Was ist Integration?

Der Begriff Integration kommt vom lateinischen Wort *integer* = unberührt, unverseht, ganz und meint in der deutschen Sprache die Herstellung eines Ganzen. In der Pädagogik bezeichnet Integration das gemeinsame Leben und Lernen von beeinträchtigten und nicht beeinträchtigten Menschen.

Integration ist kein statischer Zustand, der irgendwann einmal erreicht ist. Ständig finden soziale und persönliche Entwicklungen statt und greifen ineinander. Deshalb muss Integration als ein Prozess verstanden werden.

Integrationspädagogik bedeutet nicht, allen Kindern das methodisch und didaktisch Gleiche zu bieten.

Auch hier ist das Ziel: Jedem Kind unter Abwägung seiner entwicklungsrelevanten Aspekte da ihm günstigste Maßnahmenpaket für sein physisches, psychisches und soziales Wachstum zu bieten.

Was uns wichtig ist:

- Wir nehmen jeden so an, wie er ist und schätzen seine Persönlichkeit.
- Jedes Kind hat Anspruch auf Begleitung und Unterstützung gemäß seinen individuellen Erfordernissen.
- Die besondere Förderung ist Bestandteil der allgemeinen Pädagogik und gilt für beeinträchtigte sowie für nicht beeinträchtigte Kinder.
- Alle Kinder sollen gleichberechtigt am gemeinsamen Leben teilnehmen (unter Ausschöpfung der persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten, ohne Über- oder Unterforderung).
- Wir wollen Integration als wechselseitigen Prozess sehen. Nicht nur das beeinträchtigte Kind lernt vom nicht beeinträchtigten, sondern auch umgekehrt, z.B. Schwächen oder Fehler können leichter akzeptiert und eingesehen werden.
- Die Kinder helfen sich gegenseitig und lernen voneinander. Toleranz und Rücksichtnahme werden automatisch erlernt.

Integrationshilfe:

Ob bereits behindert, von einer Behinderung bedroht oder in der Entwicklung verzögert – den Kindern gemeinsam ist ihr erhöhter Betreuungsbedarf. Um dem gerecht zu werden, ist eine zusätzliche Fachkraft notwendig. Individuelle Hilfestellungen oder das Einbeziehen und Berücksichtigen der besonderen Lebenssituation ist dadurch möglich. Durch eine persönliche Begleitung hat das beeinträchtigte Kind die Möglichkeit, sein eigenes Lerntempo zu realisieren.

## 12. Aufnahme der Kinder

### Schwerpunkt Eingewöhnungsphase

Bei der Aufnahme von Kindern in unserer Einrichtung ist die Eingewöhnungsphase für uns von großer Bedeutung. Von der Gestaltung des Übergangs von der Familie in unsere Einrichtung hängt entscheidend ab, ob sich das Kind gut einlebt.

Beim Aufnahmegespräch findet ein erstes Kennen lernen statt. Ausführlich wird auf die momentane Lebenssituation, den bisherigen Tagesablauf, Vorlieben und Abneigungen, wichtige Rituale, usw. eingegangen. Die Eltern erhalten im Gespräch verschiedene Informationen über die Konzeption der Einrichtung, den Tagesablauf, Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit, organisatorisches, usw.

Um den Kindern und auch Eltern die Möglichkeit zu geben unsere Einrichtung frühestmöglich kennen zu lernen, bieten wir eine Eltern – Kind – Gruppe für Kinder ab 6 Monaten an. Diese trifft sich einmal wöchentlich in der Nestgruppe. Hier finden die Kinder und Eltern eine kompetente Anleitung für ein erstes Miteinander, sie lernen „ihre“ spätere Gruppe kennen, kommen in Kontakt mit Erzieherinnen und dem Tagesablauf. Die Einrichtung ist Ihnen bereits bei der Eingewöhnung bekannt, was einen Einstieg in den Kindergartenalltag enorm erleichtern kann.

Den Eltern wird vermittelt, dass sie für die Eingewöhnungsphase genügend Zeit einplanen müssen. Speziell zu dieser Thematik besuchte das Erzieherinnenteam eine Fortbildung und wir entschieden uns für das „Berliner Modell“.

Dieses Modell hat die folgende Struktur:

### Grundphase

Eine Bezugsperson kommt mit dem Kind zusammen in die Einrichtung, bleibt ca. 2 Stunden mit ihm zusammen dort und nimmt es dann wieder mit nach Hause.

### **Das Verhalten der Bezugsperson:**

- eher passiv
- das Kind auf keinen Fall drängeln sich zu trennen
- immer akzeptieren, wenn das Kind die Nähe sucht

Die Aufgabe der Bezugsperson ist es „sicherer Hafen“ zu sein. Das Kind muss das Gefühl haben, dass die Aufmerksamkeit jederzeit da ist.

### **Rolle der Erzieherin:**

- vorsichtige Kontaktaufnahme ohne zu drängeln. Am besten über Spielangebote oder über eine Beteiligung am Spiel des Kindes
- Beobachtung des Verhaltens zwischen Bezugsperson und Kind

In diesen ersten Tagen (ca. 2-4 je nach Kind) findet kein Trennungsversuch statt.

## **Trennungsphase**

Einige Minuten nach der Ankunft des Kindes im Gruppenraum, verabschiedet sich die Bezugsperson vom Kind, verlässt den Raum, bleibt aber in der Nähe.

Die Reaktionen des Kindes sind Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch des Trennungsversuches:

- gleichmütige, weiter an der Umwelt interessierte Reaktionen. Bis ca. 30 min. Ausdehnung der Trennung
- dies gilt auch dann wenn das Kind zu weinen beginnt, sich aber rasch und dauerhaft von der Erzieherin beruhigen lässt
- wirkt das Kind nach dem Weggang der Bezugsperson verstört oder beginnt untröstlich zu weinen, so muss die Bezugsperson zurückgeholt werden. Mit dem nächsten Trennungsversuch muss ein paar Tage gewartet werden.
- wenn das Kind sich beim Trennungsversuch trösten lässt oder gelassen reagiert, wird die Trennungszeit die nächsten beiden Tage ausgedehnt (die Bezugsperson muss aber noch erreichbar sein).

## **Schlussphase**

Die Bezugsperson hält sich nicht mehr in der Tagesstätte auf, ist jedoch telefonisch jederzeit erreichbar, falls die Tragfähigkeit zur neuen Erzieherin noch nicht ausreicht um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen. Während dieser Zeit besucht das Kind die Einrichtung für höchstens drei Stunden.

Die Eingewöhnungszeit ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt.

## **Äußere Rahmenbedingungen:**

- Klare Strukturen und Rituale innerhalb des Tagesablaufes an denen das Kind sich orientieren kann.
- Spielmaterialien sind auf die Bedürfnisse der unterschiedlichen Altersgruppen abgestimmt
- Materialien zur Sinnesförderung stehen den Kindern bereit (Tücher, Spiegel, usw.)
- Ecken zum Ausruhen im Gruppenraum und ungestörte Schlafmöglichkeiten sind vorhanden
- Es besteht die Möglichkeit die Kinder in einer ruhigen Ecke zu wickeln

## 13. Mittagessen in der Kita

Zum 01.07.2021 wurde in Rheinland-Pfalz ein neues Kita-Gesetz eingeführt, welches es jedem Kind ermöglicht ein warmes, frisch zubereitetes Mittagessen in der Kita einzunehmen. Wir haben uns entschieden, das Essen jeweils frisch zuzubereiten, da es uns wichtig ist, dass die Kinder den natürlichen Geschmack der Lebensmittel erfahren, in Verbindung mit einem hohen gesundheitlichen Wert des Essens. Zusätzlich kann auf Nahrungsmittelunverträglichkeiten oder religiöse Belange der Kinder speziell eingegangen werden.

Außerdem erleben sie eine familienähnliche Situation bezüglich der Zubereitung der Mahlzeit.

Da auch hier der partizipative Gedanke für uns eine wichtige Rolle einnimmt, haben wir das Mittagessen folgendermaßen vorgesehen:

In der Zeit von 11:30 Uhr bis 13:00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit sich mittels ihres Namensmagneten für das Mittagessen „einzuloggen“.

Es ist Platz für jeweils 12 Kinder vorhanden, welche zeitgleich Essen können.

Das Essen wird von einer Erzieherin begleitet.

Jedes Kind darf entscheiden was und wieviel es vom Mittagessen essen möchte.

Es nimmt sich selbständig etwas auf den Teller und bestimmt, wann es satt ist.

Sobald es fertig ist, darf es aufstehen und sich wieder „ausloggen“, um dem nächsten Kind Platz zu machen.

Die Kinder der Strolchegruppe essen gemeinsam im Bistro. Hier bedarf es, aufgrund des Alters, noch vermehrt der Hilfestellung seitens der Erzieher.

Auch hier darf das Kind jedoch selbst entscheiden was es essen möchte und wieviel. Nur so kann es lernen selbst zu erfahren was es heißt noch Hunger zu haben oder schon satt zu sein und verschiedene Nahrungsmittel und Geschmacksrichtungen kennen zu lernen.

Schlaf- und Ruhemöglichkeiten sind den ganzen Tag über für jede Altersgruppe vorhanden.

Der Strolchegruppe steht hier ein eigener Schlafräum zur Verfügung, Kinder können sich jedoch auch im Laufe des Tages im Gruppenraum zurückziehen.

Die Kinder der Schatzsuchergruppe können im Differenzierungsraum die gemütliche Couch nutzen und nach Bedarf selbständig die Rollläden herunterlassen.

Den Kindern stehen eigene Betten und Bettwäsche zur Verfügung.

Die Kosten für das Mittagessen werden den Eltern in Rechnung gestellt und belaufen sich pro Mahlzeit auf 3,00 €.





## 14. Ein Wort zum Schluss

Unsere Kindertagesstätte ist im ständigen Wandel.

Dies macht unser Arbeitsfeld Interessant und Spannend. Das heißt für uns als Team aber auch immer wieder unser eigenes Tun zu reflektieren, bestehende Prozesse zu analysieren und an die momentanen Gegebenheiten anzupassen und die Konzeption ständig weiterzuentwickeln.

Viel Vorbereitungszeit sowie Fortbildungen und Konzeptionstage waren wichtige Voraussetzungen dafür. Die Motivation zu finden, immer wieder Gespräche zu führen, weiterzuschreiben, zu ordnen und zu gestalten, war nicht immer leicht für uns.

Beim Sammeln, Sortieren und Schreiben wurde uns bewusst, wie vielschichtig das Tätigkeitsfeld in unserer Kindertagesstätte ist.

Neben dem Prozess der Konzeptionsentwicklung wurden noch viele Projekte mit den Kindern durchgeführt, Feste mit Kindern, Eltern und Gästen gefeiert und an der Qualitätsentwicklung weitergearbeitet.

Mit der Fertigstellung dieser Konzeption haben wir für uns ein wichtiges Projekt zu Ende gebracht.

Dies bedeutet jedoch kein Stillstand für unsere Arbeit. Pädagogische Prozesse, pädagogisches Handeln werden auch für unsere Zukunft eine ständige Reflexion und Weiterentwicklung bedeuten.

Diese Konzeption wurde 2021 aufgrund unserer weiteren Veränderung überarbeitet. Die stetige Weiterentwicklung der Einrichtung macht es erforderlich vorhandene Konzepte und Prozesse stetig zu überprüfen, zu verändern und festzuhalten.

*Christoph Wenzel      Bärbel Prause      Kerstin Heymann*  
*Maria Groß      Gabi Frensch      Claudia Groos*  
*Bärbel Haas      Anna Prill      Katrin Kljucar*

**15. Nachwort des Trägers (alte Fassung, wird noch ergänzt)**

Evq-Maria Henke

Gemeindereferentin und Bezugsperson der Pfarrei St. Petrus in Ketten

## Quellenverzeichnis:

Caritas, Ordnung für katholische Tageseinrichtungen für Kinder

Caritas, Ordnung für Beiräte von Tageseinrichtungen für Kinder in der Diözese Limburg

Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend, Das Kindertagesstätten-gesetz von Rheinland – Pfalz

Fachzeitschriften, Welt des Kindes und Kindergarten heute

Antje Bostelmann und Michael Fink, Pädagogische Prozesse im Kin- dergarten – Planung, Umsetzung, Evaluation

Peter Erath, Von der Konzeption zum Qualitätshandbuch

Hermann Hering, Dorfchronik Hellenhahn-Schellenberg

Christoph Wenzel, Kita – Leitung „Abschlussarbeit zum Elternberater“

Positionspapier Grenzüberschreitungen, Zentrum Bildung der EKHN